

VORARLBERG Singt

ZEITSCHRIFT DES CHORVERBAND VORARLBERG



**Chorsingen
ist mehr
als nur Musik**
Das hatten wir uns alle anders vorgestellt

© Shutterstock



2.2020

AKTUELL

- 04 Chorsingen ist mehr als nur Musik
- 05 Gedicht „Corona-Zeiten“
- 06 Musik wäscht den Staub des Alltags von der Seele
- 07 Corona-Chor: ein musikalischer Scherz
- 09 Erlebnis Chor: Die Sehnsucht nach Musik und Begegnungen

VERANSTALTUNGEN

- 10 Weiterbildungsangebote 2020/21
- 11 Geplante Veranstaltungen
- 12 IDENTITY: Konzert mit ONAIR
- 13 Wertungssingen 2021

INFORMATIONEN

- 16 Projektförderung für Chöre
- 17 G'winn a Liad
- 17 Ehrungsabend 2020
- 18 Nachruf Walter Gross
- 19 Förderpreis 2020

JUGEND

- 20 Ein Schuljahr der besonderen Art
- 22 Vorbildliche Nachwuchsarbeit

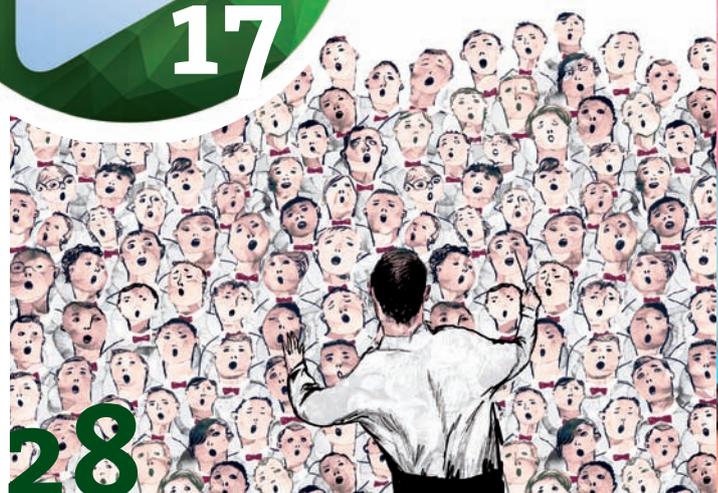
WISSEN

- 25 Hätten Sie es gewusst?
- 26 Porträt Rudolf Mauersberger
- 28 Männerchöre in Gegenwart und Zukunft
- 30 (Ch)Originale: Nore

AUS DEN VEREINEN

- 34 Cadillac Jazz Chor
- 34 Kantorei Rankweil
- 35 Singseminar Batschuns

12



28



- 03 Leitartikel
- 13 Preisrätsel – Gewinner
- 14 Shop
- 15 Wirtschaftskammer
- 16 Gesucht: Chorleiter-Zitate
- 33 (Ch)Ohrwurm
- 36 Sudoku
- 36 Impressum

Als Beilage zum
Herausnehmen:
Termine 2.2020

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich sitze auf der Terrasse unseres Hauses und genieße die Ruhe. Kein Flugzeug ist am Himmel zu sehen, kein Düsengeräusch stört die fast friedliche Stille, und die Luft ist angenehm warm. Es ist ein schöner Frühlingstag im Mai 2020. Das Frühjahr, das wohl niemand von uns je vergessen wird. Der Frühling, der uns alle vor ganz besondere Herausforderungen gestellt hat. Der das scheinbar Unmögliche möglich gemacht hat.



Axel Girardelli
Obmann des
Chorverband Vorarlberg

Ich denke an das, was sich alles seit Mitte März verändert hat und spüre eine merkwürdige Traurigkeit. Und dann ziehen vor meinem geistigen Auge all jene Dinge vorbei, die nicht stattgefunden haben, obwohl sie schon lange geplant und vorbereitet waren: ein interessantes Konzert mit einem tollen Programm, das Landesjugendsingen in Dornbirn mit Kindern und Jugendlichen aus ganz Vorarlberg, ein Musical mit den jungen Künstlern unserer Schule, das Wertungssingen im Landeskonservatorium mit so vielen Chören unseres Verbandes und Konzerte und Proben und nette Begegnungen und lustige Zusammenkünfte mit Freunden.

Ich verscheuche meine Gedanken, weil sie mir Angst machen und weil sie sehr unangenehm sind. Wer hätte je gedacht, dass wir so unvermittelt gebremst werden, dass unsere Gesellschaft auf ein Minimum heruntergefahren wird, dass Industrie und Wirtschaft in die Knie gezwungen werden und dass wir wochenlang fast wie eingesperrt in ganz sicher nicht freiwilliger Quarantäne zuhause bleiben und zum Nichtstun verdammt sind? Dass ein Virus das alles in so kurzer Zeit schafft, kann doch eigentlich gar nicht sein.

Und doch ist es geschehen, wir haben es schmerzlich miterlebt. Wir haben die steigenden Zahlen an Infizierten verfolgt, immer neue Einschränkungen und Hygienebestimmungen über uns ergehen lassen, und wir haben artig und folgsam das getan, was uns die Regierung aufgetragen hat und das unterlassen, was uns verboten worden ist. Weil die Gesundheit an oberster Stelle steht und weil wir andere nicht anstecken wollen und weil es unsere Pflicht ist, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen oder zu stoppen.

Und nun werde ich unruhig, denn ich spüre, dass es höchste Zeit ist, nicht in Selbstmitleid zu versinken, sondern den Blick nach vorne zu richten und an die Zukunft zu denken. Es wird alles gut werden, davon bin ich zutiefst überzeugt. Wir werden wieder gemeinsam singen dürfen, wir werden wieder in Proben Literatur studieren und Chorsätze üben, und wir werden bei Auftritten und Konzerten für unser Publikum unsere Melodien präsentieren. Und wir werden als Besucher herausragende Gastkonzerte erleben, als Teilnehmer Workshops, Singwochen und Seminare miterleben, und wir werden wieder gemeinsam schöne Stunden verbringen, in denen wir lachen und singen und uns unterhalten.

Ja, es wird alles gut werden. Ich merke, dass die positiven Erwartungen besser sind als das Jammern über die Krise. Ich merke, dass ich noch viel vorhabe und dass ich alles nachholen möchte, was ich nicht machen konnte, und deshalb hole ich ein Blatt Papier und schreibe auf, worauf ich mich besonders freue. Ganz oben steht: SINGEN.

Axel Girardelli

Obmann des Chorverband Vorarlberg



Chorsingen ist mehr als nur Musik

Das hatten wir uns alle anders vorgestellt: Statt Proben, Konzerten, Wertungssingen, Chorausflügen und verschiedenen Veranstaltungen erlebt auch der Choralltag einen absoluten Stillstand. Um Infektionswege zu unterbrechen und die Ausbreitung der Pandemie zu verlangsamen, erfährt das gesamte öffentliche Leben restriktive Einschränkungen.

Die Folgen der Pandemie sind nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Kultur und die Künstler weitreichend. Das betrifft ebenso den Amateurbereich und damit unsere Chöre. Die Proben mussten eingestellt werden, und sämtliche Konzerte und Veranstaltungen wurden abgesagt bzw. auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Die aktuelle Verordnung (gültig ab 29. Mai 2020):

Wenn zwischen den Chorsängern ein Abstand von mindestens einem Meter eingehalten wird, sind Gruppen- und Gesamtproben möglich. Die allgemeinen Hygienevorschriften sind zu beachten. Dies gilt auch für Desinfektion der Hände beim Ankommen und Gehen. Zudem wird regelmäßiges Lüften des Probenraums dringend empfohlen.

Vorsicht, besonders Eigenverantwortung, physische Distanz und Einhaltung aller Regeln sind nach wie vor die wesentlichen Grundsätze, unter denen das nunmehrige „Hochfahren“ der Chorarbeit stattfinden sollte.

Die derzeitige Verordnung lässt somit Chorproben im herkömmlichen Sinn nicht zu. Proben wären unter Beachtung der vorgeschriebenen Auflagen möglich – allerdings: Chorsingen ist mehr als nur Musik. Chorsingen ist auch ein gesellschaftliches Ereignis, das wir gerade in diesen Zeiten besonders vermissen.

Dass die Chorszene scheinbar als letztes von der Regierung bedacht wurde und dass es bis heute nur einge-

schränkte Perspektiven für die Wiederaufnahme der Chorarbeit gibt, hat gute Gründe.

Chöre als „Virenschleuder“

Chorproben haben sich in einigen Fällen als wahrscheinlicher Hotspot für die Verbreitung des Virus herausgestellt. Deshalb diese Vorsicht. Bernhard Richter (HNO-Arzt, Leiter des Freiburger Instituts für Musikermedizin und selbst begeisterter Sänger) begründet seine Warnung vor dem Chorsingen so: „Wir haben dort eine größere Gruppe von Menschen, und diese Menschen stehen auch eng zusammen. Damit haben wir von der Risikobeurteilung her den besten Nährboden dann, wenn eine dieser Personen tatsächlich erkrankt ist.“

So wie sich Gerüche in einem Raum auf Dauer ansammeln und dazu führen, dass die Luft „verbraucht“ wirkt, so bleibt auch das Virus in den sogenannten Aerosolen. „Das sind kleinste, feinste Partikel, die nicht sofort zu Boden fallen, sondern sich in der Raumluft halten. Und das ist das Problem: Wenn mehrere Menschen in der Raumluft über einen längeren Zeitraum tief ein- und ausatmen, füllt sich in etwa 15 Minuten der gesamte Raum, wenn nur ein Infizierter dabei ist. Das ist der entscheidende Punkt“, erklärt Richter.

Aber auch das ist nicht wirklich lückenlos erforscht und bedarf noch genauer Studien, was ebenso für viele andere Fragen rund um das Corona-Virus gilt. Trotzdem rät Bernhard Richter vom Institut für Musikermedizin dazu, größte Vorsicht walten zu lassen und auf das gemeinsame Singen von Gruppen in geschlossenen

Corona-Zeiten

Tiefe Stille schon am Morgen
legt sich über's ganze Land,
und man spürt der Menschen Sorgen:
Niemand reicht sich mehr die Hand.

Abstand halten sind die Fakte,
Menschennähe darf nicht sein.
Nur per E-Mail noch Kontakte,
jeder kämpft für sich allein.

„Selbst der Nächste!“ die Devise,
Hamsterkäufe deren viel.
Durchzuhalten in der Krise
ist der Menschen erstes Ziel.

Schulen schließen ihre Pforten,
man verlangt Geduld, Verzicht.
Lebensmittel schnell zu horten
glaubt sich jeder in der Pflicht.

Die Geschäfte sind geschlossen,
Arbeit nur noch von zu Haus.
Was wir jeden Tag genossen,
ist vorbei, auf einmal aus.

Sport, Kultur auf Null gestellt.
Um uns ist es ruhig, still,
und dies spürt die ganze Welt,
gleichbar einem Overkill.

Schwere Zeiten zu durchgehen
ist nun oberstes Gebot.
Doch wenn wir zusammenstehen,
gibt es Rettung aus der Not.

Darum Kopf hoch, frischen Mutes,
dass die Hoffnung nicht entflieht.
Jede Krise hat ihr Gutes,
wenn's auch jetzt noch keiner sieht!

Bruno Fleisch
17. März 2020

Räumen vorerst zu verzichten, auch wenn es noch so schwer fällt.

Online proben, aber wie?

Einige Chöre sind erfinderisch und proben über Video-Plattformen wie Jitsi, Zoom, Skype, Fairmeeting, Teams u.a. Das ermöglicht zwar nur eine recht eingeschränkte Probensituation, ist aber für viele sozial und musikalisch besser als nichts – und für viele Sängerinnen und Sänger ein erster Weg aus der privaten Isolierung.

Die Erfahrungen einzelner Chorleiter zeigen, dass sich am ehesten Stimmproben bewerkstelligen lassen. Der große Vorteil von Zoom-Meetings ist, dass sich dabei alle Sänger sehen und hören können. Gleichzeitiges Musizieren auf digitalem Wege ist hingegen nicht möglich, da sich die zeitliche Latenz des Tons bei der Übertragung störend bemerkbar macht. Also: Digitales Proben bindet die Mitglieder an den Chor und bietet Möglichkeiten chorisch zu arbeiten (Informationen, Singmotivation, Besprechungen, textliche und rhythmische Impulse ...), ist aber aufwändiger, benötigt intensive Vorbereitung und dauert länger.

Fazit

Das gemeinsame Schwingen beim Singen und das Spüren von Gemeinschaft und Harmonie kann leider digital nicht nachvollzogen werden. Chorsingen ist eben mehr als nur Musik. Bitte haltet durch!

Oskar Egle

Weitere Informationen:

igkultur:

igkultur.at

Freiburger Institut für Musikermedizin:

fim.mh-freiburg.de

Robert-Koch-Institut:

rki.de



„Als die Mäuse fragen, warum er nicht hilft, so antwortet Frederick, dass er doch auch sammelt. Er fängt die Sonnenstrahlen ein, die Farben und die Wörter. Diese Vorräte sind ebenso wichtig, denn der Winter ist lang, kalt und grau. Und dann ist er da, der Winter. Mit der Zeit schwinden alle Vorräte, und der Frühling ist nicht in Sicht. Alle kleinen Mäuse frieren. Da holt Frederick seine Sammlung hervor: Seine Worte werden zu einem hoffnungsvollen Gedicht, die Erinnerungen an die Sonnenstrahlen wärmen das Herz, und die bunten Farben schmücken alles festlich aus ...“

Diese wunderschöne Geschichte von Frederick könnte sich gut auf das Sammeln von Tönen, Klängen und Liedern übertragen lassen. Gerade in Krisenzeiten müssen auch wir Chorsänger aufzeigen, wie wichtig KUNST und KULTUR sind.

Frederick
Karin Eganer

Musik wäscht den Staub des Alltags von der Seele

Betroffene erzählen, wie es ihnen in dieser Situation ergeht.

Egal ob Kinder-, Jugend- oder Erwachsenenchor – sie sind eine singende Gemeinschaft und bieten ein Gesamtpaket aus musikalischen Aktivitäten, Freundschaft und Geselligkeit. Aufgrund der Corona-Pandemie ging diese Möglichkeit von einem Tag auf den anderen für viele Sängerinnen und Sänger verloren.

Ralf Gisinger
Chorsänger (Landesjugendchor VOICES,
Chorus sine nomine)

Was vermisst du besonders?

Natürlich einerseits das mehrstimmige gemeinsame Singen, was sich allein nicht imitieren lässt. Andererseits die besondere Energie von vielen Menschen, die gemeinsam ein großes Ganzes bilden, im besten Falle noch mit schöner Musik. Mit VOICES wären wir im April zu einem Chorwettbewerb nach Italien gefahren, das sind immer ganz besondere und verbindende Erlebnisse, die uns gruppenspezifisch sowie musikalisch enorm weiterbringen.

Wie schaut derzeit dein „Probenabend“ aus?

Mit VOICES haben wir nur unregelmäßige Proben, das heißt wir pausieren im Moment völlig, hoffen aber sehr, dass es im Herbst gemeinsam weitergehen kann. Leider bedeutet dies, dass wir ein halbes Jahr oder länger nicht musizieren können, wenn einmal ein Projekt ausfällt. Mit dem Chorus sine nomine mussten viele Konzerte (u.a. das in Götzis) abgesagt werden, der wöchentliche Probenabend fand zuerst noch über Zoom statt, aber eine Chorprobe lässt sich so natürlich nicht ernsthaft abhalten. Trotzdem kann ich nicht ganz ohne Singen im Alltag auskommen.

Welche positiven Aspekte der Corona-Krise möchtest du in die „neue Normalität“ mitnehmen?

Ich finde es sinnvoll, dass wir uns für die Chorszene auch den Wiedereinstieg gut überlegen, da gerade Chorsingen eine stark „virusverbreitende“ Tätigkeit zu sein scheint. Wichtig

wird es außerdem sein, neue und andere Formen von Auftritten zu überlegen – auch wenn natürlich keine Online-Aktion das Singen im Kollektiv ersetzen kann. Ich stelle mich aber optimistisch auf eine Zukunft ein, wo unser gemeinsames Musizieren wieder zur Normalität gehört.



Laura Klocker
Chorsängerin
(Landesjugendchor VOICES)

Was vermisst du in dieser Zeit besonders?

Am meisten vermisse ich meine Sozialkontakte, mit Freundinnen und Freunden gemeinsam lachen, sich austauschen und natürlich auch singen. Gerade jetzt merke ich, wie wichtig mir das gemeinsame Singen ist. Mir fehlen die VOICLER, der Gesamtklang, die Energie, die spürbar wird, wenn wir ein Lied singen, die Probenwochenenden und das gemeinsame Feiern nach einer anstrengenden Probe. Auch wenn es virtuell viele Möglichkeiten des gemeinsamen Singens gibt, so ist es doch ein großer Unterschied zum realen Chorsingen.

Wie schaut derzeit dein Singen/Musizieren aus?

Ich bekomme von meiner Gesangslehrerin derzeit immer wieder kurze Gesangsübungen zugeschickt, die ich dann mehrmals übe. Dazu kommen noch einzelne virtuelle Gesangsstunden. Allerdings ist das für mich alles sehr ungewohnt, und ich freue mich wieder auf „normalen“ Unterricht. Das Chorsingen bleibt momentan für mich völlig aus. Das finde ich sehr schade.

Welche positiven Aspekte der Corona-Krise möchtest du in die „neue Normalität“ mitnehmen?

Ich freue mich jetzt noch mehr auf ein Wiedersehen mit den VOICLERN und denke, dass es vielen so gehen wird. Mir wurde während dieser Krise auch bewusst, wie wichtig mir das Chorsingen ist. Da man bei VOICES ja leider nicht ein Leben lang mitsingen darf, bin ich mir jetzt sicher, dass ich danach einen anderen Chor für mich suchen werde. Zudem habe ich wieder einmal erfahren, wie wichtig Musik für den Menschen ist. Auch in Krisenzeiten gibt mir Musik Hoffnung und Freude.

Helene Mitterbacher
**Pizzicanto-Chor (Musikmittelschule
Bergmannstraße, Dornbirn)**

Was vermisst du momentan besonders?

Ich vermisse zurzeit besonders das gemeinsame Musizieren und Lachen mit meinen Kolleginnen im Chor.

Wo singst du jetzt, wenn nicht im Chor?

Ich begleite mich manchmal am Klavier selbst und singe ein paar Lieder aus unserem Musikbuch.

Schule ohne Singen: Was meinst du dazu?

Ich finde es schade, da Chorsingen immer zwei tolle Stunden waren, auf die man sich gefreut hat. Es hat mich auch immer etwas entspannt. Ich finde es verständlich, dass Chor nicht mehr stattfinden darf, aber andererseits ist es schade, da ich in der 4. Klasse bin und deshalb nur noch wenige Chor-Stunden mit dem Pizzicanto-Chor haben werde.



Worauf freust du dich am meisten, wenn der reguläre Schulbetrieb wieder beginnt?

Ich freue mich am meisten auf meine ganzen Freunde und meine ganze Klasse, aber auch mit den anderen Musik-Klassen wieder Spaß zu haben.



Barbara Dressel,
**Chorsängerin (Effata,
Kirchenchor Nüziders)**

Die wöchentlichen Chorproben finden nicht mehr statt – was vermisst du besonders?

Ich vermisse am meisten meine SingfreundInnen. Durch das gemeinsame Singen seit vielen Jahren sind auch tolle Freundschaften entstanden. Und gemeinsam Singen ist eine tolle gemeinsame Aktivität für Freunde!

Wie schaut derzeit dein „Probenabend“ aus?

Meine Probenabende verbringe ich zuhause. Ich nutze die Zeit nicht nur für hausfrauliche Tätigkeiten, sondern auch für Telefonate oder schriftliche Kontakte mit Familie und Freunden oder genieße schöne Sendungen im Fernsehen.

Welche positiven Aspekte der Corona-Krise möchtest du in die „neue Normalität“ mitnehmen?

Für mich ist ganz klar geworden, wie wichtig mir meine Familie und Freunde sind und wie sehr ich es vermisse, in den Arm genommen zu werden. Ich schätze noch mehr, in welcher sicheren und schönen Umgebung wir leben dürfen und bin froh, dass wir trotz Pandemie eine gute Versorgung in allen Bereichen haben.

Corona-Chor

Wie ein Bass ohne Brummen
Wie Einsingen ohne Summen

Wie Sopran ohne f3
Wie Hard Rock ohne Geschrei

Wie Gesang ohne Alt
Ohne ihn klingt es kalt

Wie ein Schal ohne Tenor
So sind wir ohne Chor

Zeit ohne Chor wollen wir nicht
verbringen: Wer braucht schon
'nen Mund, ohne damit zu singen?

Wir sind nun
wie ein Takt ohne Strich
Denn ohne Chor geht's nicht

Wie ein Lied ohne Refrain
Wie Klassik ohne Chopin

Wie Mozart ohne Klavier
Rossini ohne Barbier

Wie ein Ton ohne Leiter
Wie C-Dur, aber nicht heiter

Wie Proben ohne Humor
So sind wir ohne Chor

Zeit ohne Chor
wollen wir nicht verbringen:
Wer braucht schon 'nen Mund,
ohne damit zu singen? (2x)

Wir sind nun
wie ein Takt ohne Strich
Denn ohne Chor geht's nicht (2x)

Ein musikalischer Scherz
zum Nachhören bzw. Mitsingen,
inspiriert von „So bin ich ohne dich“
von MAYBEBOP
Kurt Fischnaller,
Singgemeinschaft Hard





Gudrun Urban-Nachbaur
**Chorleiterin (Kirchenchor Klaus,
 Männerchor Frohsinn Koblach, Frauenchor Chorisma)**

Was vermisst du besonders?

Die Arbeit mit meinen Chören ist für mich ein „Abschalten“ im Alltag, da bin ich in einer anderen Welt. Es macht mir einfach Freude. Das gemeinsame Singen, das Erarbeiten von Liedern und auch den gemütlichen Hock nach den Proben vermisste ich schon sehr.

Wie schaut derzeit dein „Probenabend“ aus?

Ehrlich gesagt, ist bei mir zuerst eine „Schockstarre“ eingetreten. Chormusik ist derzeit einfach nicht machbar – auch nicht über Zoom etc.

Wir haben das im Kleinen versucht – es dann aber aufgegeben, weil es nicht dasselbe ist. Es fehlt einfach der direkte Kontakt zu den Sängern. Ich habe stattdessen auf meiner Kirchenorgel gespielt, die ich Gott sei Dank

zu Hause habe. Auch ein paar Knäuel Wolle hatte ich zu Hause auf Vorrat und konnte somit handarbeiten. Jetzt ist die Motivation aber wieder zurück, und ich plane schon wieder für Herbst, Weihnachten und das Jahr 2021. Aber es gibt noch viele Fragezeichen.

Welche positiven Aspekte der Corona-Krise möchtest du in die „neue Normalität“ mitnehmen?

„Musik wäscht den Staub des Alltags von der Seele.“ Ich erhalte viele Rückmeldungen von meinen Choristen, dass auch sie das Chorsingen vermissen. Auch wenn es bei den Proben nicht immer nach (meinem) Plan läuft, merke ich jetzt doch, dass Chorarbeit auch ein wichtiges soziales Netz für viele Menschen ist. Und solange es mir Spaß macht, bleibe ich dabei.

Mathias Wachter

**Chorleiter (Männergesangsverein Höchst 1864,
 Chor St. Martin Alberschwende, Chor Pro Musica Krumbach)**

Was vermisst du besonders?

Ich vermisste es, wie selbstverständlich mit gleichgesinnten Menschen, mit denen mich die Liebe zur Musik und zum Chorgesang verbindet, Woche für Woche die Freude am Erarbeiten eines gemeinsamen Projektes genießen zu können – eines Projektes, bei dem schon der Weg ein wunderbares Ziel ist mit all seinen Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Nachdem der Chor mehr ist als die



Summe seiner Teile, kann nichts und niemand einem jene Einzigartigkeit ersetzen, die nur im Singen und Schwingen in chorischer Gemeinschaft erfahrbar wird. Mir fehlt die Harmonie im Kreise von Freunden, die derselben Leidenschaft frönen wie ich, mir fehlt das gemeinsame Herumtüfteln an Aufgaben, an denen der Chor gemeinsam wachsen kann, mir fehlt die Freude am Klang, die Kraft, die der Musik innewohnt, der ansteckende positive Geist,

der als Grundmotor einen Chor stets vorantreibt, und mir fehlt das gemeinsame Lachen, Zusammensitzen und sich aufs nächste Mal Freuen. Gut, immerhin Letzteres lässt sich diesmal ganz besonders intensiv auskosten ...

Wie schaut derzeit dein „Probenabend“ aus?

Auch wenn mich das Homeschooling, der Garten und der in der Corona-Zeit etwas „andere“ Alltag ganz schön auf Trab halten, nutze ich die freien „Probenabende“ immer wieder sehr wohl auch für meine Chöre: Organisatorisches lässt sich derzeit ohne Zeitdruck auf Schiene bringen, Noten können endlich mal wieder sortiert, neue Lieder und Ideen gesammelt, Audiofiles zum Selbsteinstudieren neuer Lieder für die Chorleute erstellt und hin und wieder sogar ein paar selbstkomponierte Takte für meine Chöre zu Papier gebracht werden. Alles in allem aber spüre ich deutlich, dass meine kreative Energie unter der angespannten und teils doch recht belastenden Gesamtlage stark leidet, und so freue ich mich sehr, wenn dieser unnatürliche gesellschaftliche und persönliche Zustand hoffentlich rasch ein Ende findet und die Beschränkung endlich wieder der Freiheit Platz macht.

Welche positiven Aspekte der Corona-Krise möchtest du in die „neue Normalität“ mitnehmen?

Im Verlust lässt sich der Wert einer Sache ganz besonders deutlich wahrnehmen, und so ist es auch bei dieser Krisensituation. Ich hoffe, dass ich mir das gewachsene Bewusstsein darüber, was der Chorgesang, die Chorgemeinschaft und ganz allgemein die Freiheit, Dinge zu leben, die mir bedeutsam sind und am Herzen liegen, für einen unschätzbaren Wert haben, lange bewahren werde können. Und ich hoffe, dass die Menschheit in diesen außergewöhnlichen Wochen und Monaten deutlich erkennen konnten, wie erschreckend fragil für selbstverständlich gehaltene Errungenschaften mitunter sind und wie unfassbar schnell einem Dinge zwischen den Fingern zerrieseln können, die einem eben noch sicheren Halt zu geben schienen. Insofern habe ich manche sich offenbarende Entwicklung während der letzten Wochen als Schritt zurück erlebt, doch ich möchte dem Entsetzen darüber die Hoffnung entgegenstellen, dass es nun wieder Zeit ist, zwei Schritte vorwärts zu machen. Wenn die Chöre dann endlich wieder singen dürfen, wird die Welt allein dadurch jedenfalls schon wieder heller, bunter und schöner sein!

Erlebnis Chor

Die Sehnsucht nach Musik und Begegnungen

Die Corona-Pandemie hat die Kulturszene hart getroffen, mehr vielleicht als viele andere Bereiche. Auch die Chöre wurden jäh aus ihren gesamten Aktivitäten, aus Probenbetrieb, Konzertaufführungen und dem Gemeinschaftsleben herausgerissen. Anfangs sahen sie sich gar mit Schuldzuweisungen konfrontiert, als es pauschalierend hieß, Chöre seien die „größte Virenschleuder“. Mediale Corona-Schlagzeilen lauteten zu Beginn der Krise etwa: „Es begann mit dem Kirchenchor“ oder „Wenn Singen tötet“.

Musik und musikalische Aktivitäten ließen sich aber trotz dieser unkritischen Verunglimpfung und der massiven Einschränkungen nicht unterkriegen, im Gegenteil. Nach anfänglicher Schockstarre besannen sich Sänger, Instrumentalisten und alle, die Musik lieben, auf die Kraft des Musizierens, auf die enormen Möglichkeiten, welche Musik auch in schwierigen Zeiten haben kann. Ausgehend von dem früh und schwer von der Seuche heimgesuchten Italien begannen die Menschen, allabendlich an den Fenstern und auf ihren Balkonen zu singen, auf ihren Instrumenten zu spielen und trotz Distanz gemeinsam zu musizieren. Sie verschafften sich damit Luft in der beengenden Quarantäne, physische und geistige, konnten Ärger und Frust auf konstruktive Weise loswerden, vermittelten in einer bedrückenden Zeit Lebensfreude, hielten die Hoffnung auf das Schöne und Gute aufrecht und vermittelten die Stimmung einer das ganze Land, ja die halbe Welt umspannenden Gemeinschaftlichkeit. Die Menschen fanden sich von Fenster zu Fenster zusammen, Musik gab ihnen ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und Zusammenhalten. Das gemeinsame Konzert etablierte sich als unumstrittener Gegenpol zum „Social Distancing“, ganz nach dem Motto: Singen verbindet, was das Virus trennt.

Corona fordert von uns zwischenmenschliche Distanz und Verzicht auf Nähe, die Gesellschaft soll gleichsam berührungslos werden. Wer aber nicht berührt und nicht berühren kann, würde unweigerlich verkümmern. Da ist es ein großes Glück, wenn wir geistig und emotional berührt werden. Und womit kann dies besser gelingen als mit Musik?

Wie sehr Musik die Herzen der Menschen gerade in Krisenzeiten berührt und ihnen Kraft und Hoffnung gibt, zeigten die nachfolgenden Aktivitäten: Rasch kam es zu gemeinsamem Musizieren über Zoom und Skype, zu Konzerten im Internet, zu Ständchen vor den abgeschirmten Alten- und Pflegeheimen.



Lieder-marathons gegen das Virus gaben mehr Trost und Zuversicht als manche Erklärungen von Fachleuten und Wissenschaftlern.

Wenn unzweifelhaft erwiesen ist, dass Singen und Musizieren die körperliche, psychische und soziale Gesundheit stärkt, überrascht deren enorme Hilfskraft in der schwersten gesellschaftlichen und gesundheitlichen Belastung seit dem Zweiten Weltkrieg nicht im Geringsten. Dies wurde uns aber mehr denn je bewusst. Musik kann Ängste lösen und Depressionen aufhellen, sie lindert Kränkungen und seelische Verletzungen, sie vertreibt Trübsal und Grübeleien, sie befreit den Geist und fördert die Kreativität, sie überflutet uns mit Träumen und Euphorie. Musik tröstet und heilt, sie bringt Vereinsamungsgefühle und Existenzängste zum Verschwinden. Für viele ist Musik ein Zauber, für manche die Essenz des Lebens, für fast alle eine Sprache der Seele.

Will man der Corona-Krise etwas Positives abgewinnen, so sicher die Tatsache, dass sie uns gezeigt hat, wie wichtig für isolierte Menschen das gemeinsame Singen ist, die Begegnung bei den Aufführungen und wie wertvoll die Chorgemeinschaft ist. Wohl bei den meisten hat sich in der Zeit der Quarantäne zunehmende Sehnsucht breitgemacht: Sehnsucht nach Musik, nach Begegnung mit Gleichfühlenden, nach dem Erlebnis des Chors. Freuen Sie sich, liebe Chormitglieder, auf die erste Probe nach der großen Trennung, freuen wir uns alle auf die erlösenden Konzerte nach der Krise!

Reinhard Haller



Weiterbildungsangebote 2020/21 für Chorleiter, Chorsänger und Funktionäre



CHORWERKSTATT ST. GEROLD*

03.-06.09.2020

Propstei St. Gerold

Referenten: Josep Vila i Casanas (ES),
Christian Wegscheider (AT),
Paul Burtscher, Ulrich Mayr

LANDESKINDERCHOR – PROBENTAGE*

08.-11.09.2020

Hohenems, Bäuerliches Schul-
und Bildungszentrum

Gesamtleitung:
Birgit Giselbrecht-Plankel

SINGSEMINAR ST. ARBOGAST*

11.-13.09.2020

Götzis, Bildungshaus St. Arbogast

Referenten: Jan Schumacher
(Männerchor), Jürgen Faßbender
(Gemischter Chor)

* Diese Veranstaltungen können nur durchgeführt werden, wenn es die gesetzliche Lage zulässt. Die definitive Entscheidung darüber treffen wir Ende Juni. Entsprechende Informationen folgen per E-Mail und stehen auf unserer Homepage.

REINE FRAUENSACHE – FRAUENSINGTAG

03.10.2020, 9.00 – 17.00 Uhr

Götzis, Mittelschule

Referentin: Clara Sattler (IT)

„IDENTITY“ – A CAPPELLA- KONZERT MIT „ON AIR“ (DE)

07.11.2020, 20.00 Uhr

Feldkirch, Montforthaus

Karten: ab Juli über

www.events-vorarlberg.at sowie in
allen V-ticket-Vorverkaufsstellen

CHORSINGTAG FÜR SENIOREN

19.11.2020, 9.00 – 17.00 Uhr

Götzis, Bildungshaus St. Arbogast

Referent: Edgar Wolf (AT)

FUNKTIONÄRSTAG ST. ARBOGAST

16.01.2021, 9.00 – 17.00 Uhr

Götzis, Bildungshaus St. Arbogast

Thema: „Neue Mitglieder“

Referent: Kai Habermehl (DE)

MEN POWER – WORKSHOP MIT MORITZ GUTTMANN

23.01.2021, 11.00 – 17.00 Uhr

Götzis

SINGSEMINAR BATSCHUNS

26.-28.02.2021

Bildungshaus Batschuns

Referentin: Rahela Duric (AT)

GASTKONZERT VOCES8

26.03.2021, 20.00 Uhr

Götzis, Kulturbühne AMBACH

ABSCHLUSSPRÄSENTATION LEHRGANG CHORLEITUNG

21.06.2021

Feldkirch, Vorarlberger

Landeskonservatorium

WERTUNGSSINGEN CHORVERBAND

26./27.06.2021

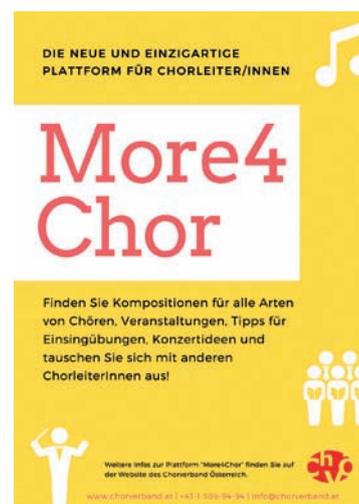
Feldkirch, Vorarlberger

Landeskonservatorium

VOKALWOCHE ST. GEROLD

11.-18.07.2021

Propstei St. Gerold



More4Chor DIE Plattform für Chorleiter

Ermöglicht den Austausch von

- Kompositionen
- Arrangements
- Einsingübungen

das Bewerben von

- Konzerten
- Fortbildungen
- Veranstaltungen

und die direkte Vernetzung

Chorinteressierter
durch Upload und Download.

Anmeldung

Chorverband Österreich

www.chorverband.at

E info@chorverband.at

T 01 586 94 94

Geplante Veranstaltungen

Diese Veranstaltungen können nur durchgeführt werden, wenn es die gesetzliche Lage zulässt. Die definitive Entscheidung darüber treffen wir Ende Juni. Entsprechende Informationen folgen per E-Mail und stehen auf unserer Homepage.

Chorwerkstatt St. Gerold 2020

3. bis 6. September 2020
Propstei St. Gerold

Zu diesem Seminar sind alle Chorleiter sowie interessierte Sängerinnen und Sänger eingeladen. Voraussetzung: Grundkenntnisse im Blattsingen.

Referenten:



Paul Burtscher



Ulrich Mayr



Josep Vila i Casañas



Christian Wegscheider

Singseminar St. Arbogast 2020

11. – 13. September 2020
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast

Notenausgabe: 11. September 2020, ab 8.15 Uhr
Seminarbeginn: 9.00 Uhr
Ende: 13. September, nach dem gemeinsamen Abschlussingen

Referenten:

Gemischter Chor:
Jürgen Faßbender (Lindenholzhausen, DE)

Männerchor:
Jan Schumacher (Seeheim-Jugenheim, DE)



Jürgen Faßbender



Jan Schumacher

Landeskinderchor-Probentage

Beginn: Dienstag, 8. September 2020, 15.00 Uhr
Ende: Freitag, 11. September 2020, ca. 19.00 Uhr



Birgit Giselbrecht-Plankel

Für interessierte Kinder ab neun Jahren. Dieser Chor probt nicht regelmäßig, sondern in einzelnen Arbeitsphasen. Die zentrale Probenphase sind die Probentage im September.

Es freut uns sehr, dass diese wichtige Aufgabe der musikalischen Leitung auch in diesem Jahr die Chorpädagogin und Sängerin Birgit Giselbrecht-Plankel übernommen hat. Sie hat schon jahrzehntelange Erfahrung mit Kinderstimmen und garantiert eine hohe Qualität.

Ort: Hohenems, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum
Kosten (inkl. Unterkunft und Verpflegung): € 135,-



IDENTITY

Konzert mit dem deutschen Erfolgsensemble ONAIR

Spätestens seitdem sie im Mai 2019 (unter 195 Gruppen aus 26 Ländern) den Grand Prix auf dem weltweit größten A-cappella-Festival in Moskau gewonnen haben, ist es amtlich: ONAIR zählt zur Weltspitze der Vokalkünstler.

Mit ihrer neuen A-cappella-Popshow IDENTITY gehen die fünf Sänger und Sängerinnen von ONAIR auf musikalische Spurensuche und präsentieren Songs, die sie bis zum heutigen Tag geprägt, bewegt und inspiriert haben.

Diese autobiografische Zeitreise zu den Meilensteinen ihrer ganz persönlichen Musikgeschichte zieht sich wie ein roter Faden durch das Programm. Auch dieses Mal wurden alle Songs in gewohnt kunstvoller Manier arrangiert, in das ONAIR-typische opulente Soundgewand gepackt und mit großen dramatischen Spannungsbögen inszeniert.

Innovativ, intensiv, emotional, sensationell. Ganz so, wie man es sich von ONAIR wünscht.

www.onaironline.de

ONAIR Konzert IDENTITY

Samstag, 07.11.2020, 20.00 Uhr
Feldkirch, Montforthaus

Karten:

Erwachsene: € 26,-/€ 24,-

Schüler/Studenten: € 10,-

Vorverkauf ab Juli: www.events-vorarlberg.at

sowie in allen V-ticket-Vorverkaufsstellen

T 0522 9009, E karten@feldkirch.at

Die Kunst des Schönen

Wertungssingen: 26. und 27. Juni 2021

Feldkirch, Vorarlberger Landeskonservatorium

Das Wertungssingen des Chorverband Vorarlberg findet in regelmäßigen Abständen statt und ist neben verschiedensten Fortbildungsveranstaltungen ein Instrument der Leistungssteigerung unserer Chöre. Durch den Leistungsvergleich wird der Qualitätsstandard sichtbar gemacht. In Jurygesprächen werden durch gezielte kritische Bemerkungen Hilfestellungen zur Qualitätsverbesserung gegeben.

Wie viele andere Aktivitäten ist auch das heurige Wertungssingen dem Coronavirus mit seinen begleitenden gesellschaftlichen Maßnahmen und Verordnungen zum Opfer gefallen. Leistungswillig und kritikfähig zeigen wir uns trotz Krise und vor allem im neuen Jahr 2021. Daher werden wir das Wertungssingen einfach im nächsten Jahr durchführen. Folgende Chöre haben ihre Teilnahme für heuer bereits zugesagt:

10 Kinder-/Jugendchöre:

Harder Ohrwürmle
Haselmüsle
Jugendchor VOKALGAU
Kinder- und Jugendchor Notenhüpfer
Kinderchor „Hörtle“
Kinderchor Calypso
Kinderchor Frechdax
PEPSIS (Jugendchor Frohsinn Nofels)
Singuine Lauterach
Young voices

25 Erwachsenenchöre:

Frauenchöre:
CHÖRIG – Frauenchor Alberschwende
Leistungsstufe A (leicht)
Frauenchor Hofsteig
Leistungsstufe B (mittel)
Jugendchor Zemmagwürflat
Leistungsstufe B (mittel)

Gemischte Chöre:

Gesangverein Harmonie Götzis
Leistungsstufe A (leicht)
Nibelungenhort Hohenems
Leistungsstufe B (mittel)
Nofler Chöre
Leistungsstufe B (mittel)
Rheinberger Chor Vaduz
Leistungsstufe B (mittel)
Singgemeinschaft Hard
Leistungsstufe B (mittel)
Sonnasita
Leistungsstufe B (mittel)
Bregenzer Kammerchor
Leistungsstufe C (schwer)
GIOIA-Chor
Leistungsstufe C (schwer)
Ottava Rima
Leistungsstufe C (schwer)
singing-friends
Leistungsstufe C (schwer)
Vocale Neuburg
Leistungsstufe C (schwer)
Vorarlberger Madrigalchor
Leistungsstufe C (schwer)
Wälder Chorgemeinschaft Egg
Leistungsstufe C (schwer)

Männerchöre

Feldkircher Liedertafel
Leistungsstufe A (leicht)
Liederkrantz Rankweil
Leistungsstufe A (leicht)
Bregenzer Männerchor
Leistungsstufe B (mittel)
Handwerkerchor Andelsbuch
Leistungsstufe B (mittel)
Männerchor Lauterach
Leistungsstufe B (mittel)
Ensemble VierMa
Leistungsstufe C (schwer)
LIEDERMännerChor Alberschwende
Leistungsstufe C (schwer)
MANN O MANN – Männerchor Dornbirn
Leistungsstufe C (schwer)
Männerchor Götzis
Leistungsstufe C (schwer)

Wir hoffen natürlich sehr, dass alle diese Chöre auch nächstes Jahr teilnehmen werden. Und wer weiß – vielleicht möchte nächstes Jahr DEIN CHOR auch dabei sein.

Preisrätsel

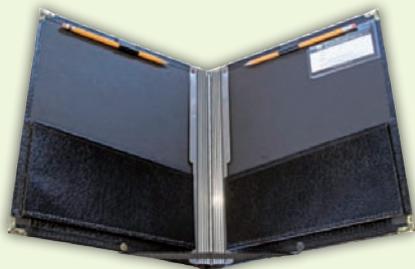
28 war die Lösungszahl des Sudoku in der letzten Ausgabe von „Vorarlberg Singt“. Aus den zahlreichen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen:

Birgit Berger, Hard
Erika Hagspiel, Hittisau
Hildegard Zerwas, Sulz

Wir gratulieren herzlich.
Die Gewinner erhalten eine CD.

Shop

Alle Artikel sind im Chorverband-Büro erhältlich – so lange der Vorrat reicht.



The Black Folder deluxe Die beste Chormappe der Welt

- sicherer Halt für die Noten
- Innentaschen
- robuste Verarbeitung
- entspanntes Halten
- geringes Eigengewicht

€ 25,-



CHÖRigs us'm Ländle

Chormusik aus Vorarlberg

CHÖRigs us'm Ländle

Chorbuch: € 29,-
CD: € 15,-

Chorbuch plus CD: € 39,-



Reine Frauensache

Edition Peters
60 Highlights für Frauenchor
vom 16. Jahrhundert
bis heute

€ 15,-



Reine Männersache 2

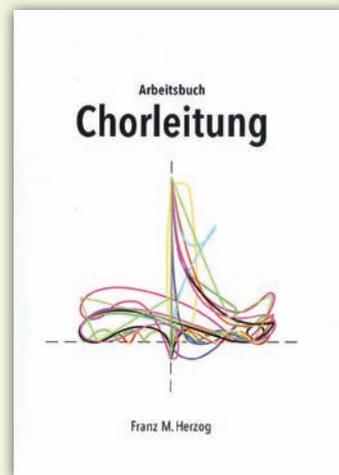
Edition Peters
60 geistliche Lieder
für Männerchor

€ 11,-

Reine Männersache 3

Edition Peters
66 Stücke für Advent
und Weihnachten

€ 12,50



Arbeitsbuch Chorleitung

Franz M. Herzog
September 2017

Informationen zu den Themen
Dirigieren, Partiturstudium,
Probenarbeit und Konzertsituation
für Anfänger und Fortgeschrittene.
Basiswissen über Dirigiertechnik
und die Arbeit mit dem Chor sowie
Themen für die fortgeschrittene
Chorarbeit wie Interpretation und
Chorklang (68 Seiten)

€ 13,-

Vorarlberger Banken sichern Finanzierung in der Krise

Vorarlbergs Banken nehmen in der aktuellen Krise eine zentrale Rolle ein und zeigen sich als verlässliche Finanzpartner für Private und die Wirtschaft.

Eine aktuelle Umfrage zeigt das enorme Ausmaß der finanziellen Unterstützungsleistungen für Firmen- und Privatkunden seit Anfang März 2020 und unterstreicht den Schulterschluss der Banken und Sparkassen mit ihren Kunden: Konkret wurden bei 10.483 Krediten Zahlungen gestundet. Zusätzlich wurden bis dato 2.480 Zwischen- bzw. Überbrückungsfinanzierungen im Gesamtvolumen von 107,3 Mio. Euro gewährt.

„Wir leisten einen wesentlichen Beitrag, damit die heimische Wirtschaft ehestmöglich wieder in Schwung kommt und die Menschen zur Normalität zurückfinden“, stellt der neugewählte Obmann der Sparte Bank und Versicherung in der Wirtschaftskammer, Werner Böhler (Dornbirner Sparkasse), klar. „Vorarlbergs Regionalbanken sind in der Krise und auch danach verlässliche Partner für Private und Betriebe, und das auf einer vertrauensvollen Basis. Das zeichnet uns Vorarlberger Banken besonders aus“, betont Böhler. Im Rahmen eines Gesprächs mit Landeshauptmann Wallner und Landesrat Tittler wurde besonders der erforderliche Schulterschluss betont und bekräftigt. Die heimischen Banken un-

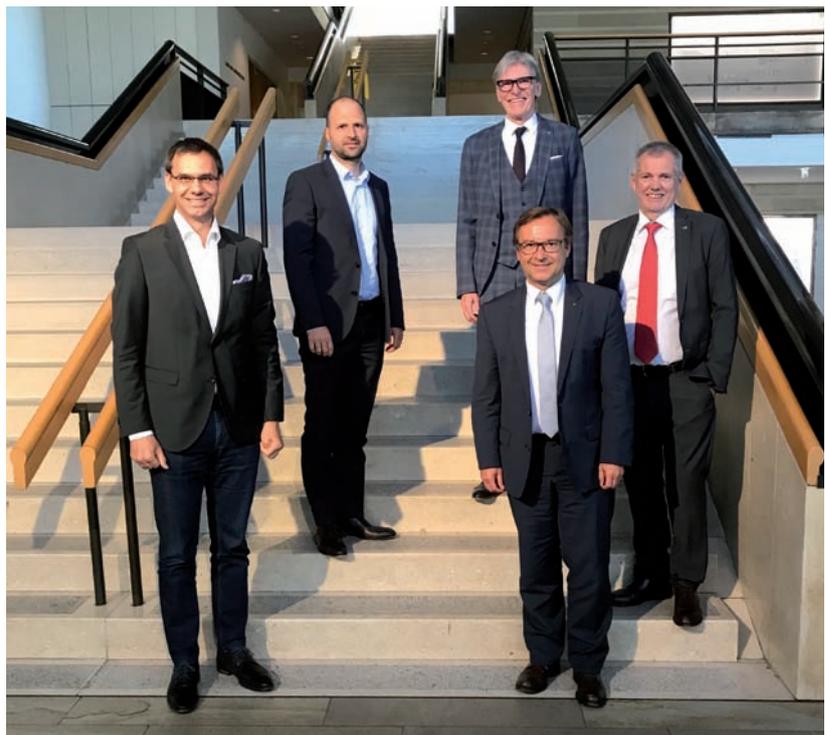
terstützen die Menschen – im Rahmen der ihnen vom Staat auferlegten Regulatorik – und suchen die individuell jeweils beste Lösung für ihre Kunden.

Neuer Spartenobmann

Im Rahmen der konstituierenden Spartenkonferenz wurde Werner Böhler (Vorstandsvorsitzender der Dornbirner Sparkasse Bank AG) zum neuen Obmann der Sparte Bank und Versicherung gewählt. Er folgt damit Wilfried Hopfner nach, der als Vizepräsident in das Präsidium der Wirtschaftskammer wechselt. Seit dem Jahr 2008 ist Werner Böhler als Vorsitzender der Fachvertretung der Vorarlberger Sparkassen aktiv für seine Branche und als stellvertretender Obmann der Sparte Bank und Versicherungen für den gesamten Bankensektor tätig; darüber hinaus ist er seit 2008 Delegierter zum Vorarlberger Wirtschaftsparlament. Als Obmann-Stellvertreter wurde Robert Sturn (Vorstandsdirektor der Vorarlberger Landesversicherung VLV) bestätigt, neu im Spartenpräsidium ist Michel Haller (Vorstandsvorsitzender der Hypo Vorarlberg).

Herbert Motter

Delegation der Sparte Bank und Versicherung mit Werner Böhler, Wilfried Hopfner und Robert Sturn mit LH Markus Wallner und LR Marco Tittler



Projektförderung für Chöre

In Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung des Landes Vorarlberg gibt es auch für das Jahr 2021 eine Projektförderung für Chöre.

Vorarlberger Chöre, die als Veranstalter auftreten und außergewöhnliche Projekte für das kommende Jahr geplant haben, können bis 31. August 2020 mittels Antragsformular beim Chorverband Vorarlberg um Projektförderung für das Jahr 2021 ansuchen. Diese Projektförderung ist unabhängig von einer Mitgliedschaft beim Chorverband Vorarlberg und umfasst auch Choraktivitäten von Schul- und Jugendchören.



Der Chorverband Vorarlberg, dem von Seiten des Landes Vorarlberg ein zusätzliches Projektbudget zur Verfügung gestellt wird, übernimmt die Bewertung und Abwicklung der Anträge. Die Rückmeldungen an die Antragsteller erfolgen in schriftlicher Form bis spätestens Mitte Oktober.

Förderungswürdige Projekte sind unter anderem:

- qualitativ herausragende Projekte
- finanziell aufwändige Projekte
- chormusikalisch interessante Projekte
- Projekte, die für die Weiterentwicklung der Chormusik in Vorarlberg impulsgebend sind
- Aufführungen neuer Kompositionen (Uraufführungen, Auftragswerke – auch für Nicht-Vorarlberger-Komponisten)
- Teilnahme an namhaften Chorwettbewerben und Chorfestivals
- CD-Produktionen

Jubiläumsprojekte werden nach den oben angeführten Kriterien beurteilt.

Nicht unterstützt werden die allgemeinen Vereinsaktivitäten (wie Chorreisen oder gesellschaftliche Events), Infrastruktur und die Anschaffung von Chorkleidung.

Geförderte Chöre verpflichten sich, ihr Projekt jeweils mit einem abschließenden Projektbericht (inklusive Endabrechnung) zu dokumentieren.

Die Auszahlung der Projektförderung erfolgt innerhalb eines Monats nach Abgabe des Projektberichts.

Im Falle der Nichteinhaltung der Vereinbarungen kann der Chorverband Projektbeiträge einbehalten.

Axel Girardelli, Obmann

GESUCHT

Wir alle kennen das: Bei Chorproben ergeben sich im Eifer der Einstudierung immer wieder Situationen, in denen ein Text verdreht wird oder sich der Chorleiter voller Emotionen äußert. Daher sind wir neugierig geworden.

Für unsere Zeitschrift „Vorarlberg Singt“ suchen wir originelle und humorvolle Aussprüche eurer Chorleiter.

Wir freuen uns über eure Beiträge an: office@chorverbandvlbg.at



Michael Jagg – Sprüche bei Proben mit dem Chor St. Johann Höchst

„So, nun singen die Männer, die Frauen und die Bässe!“

„Ja, das sind ganz fiese Töne! Dabei wäre dies eine so schöne Stelle, wenn sie dann von euch auch noch schön gesungen würde.“

„Die Männer sind für heute entlassen, ich mache mit den Frauen noch eine Nummer!“

Zu Sopran und Alt: „Hört bitte wenigstens heute einmal auf die Männer!“

Filmprojekt

G'winn a Liad 2022

Nach der erfolgreichen Durchführung von „G'winn a Liad 2019“ wiederholen wir dieses innovative Filmprojekt im Jahr 2022.

Alle Mitgliedschöre sind eingeladen, an diesem Wettbewerb teilzunehmen. Der Sieger erhält eine für den Chor maßgeschneiderte Auftragskomposition (im Wert von bis zu € 2.000,-).

Der Chor stellt die filmische Umsetzung eines selbst gewählten Liedes auf YouTube. Einzige thematische Bedingung: FREUNDSCHAFT.

Dabei sollte nicht nur der Ton von hoher Qualität sein, sondern auch die szenische Umsetzung einer spannenden Regieanweisung folgen.

Die Ergebnisse sind ab 11. November 2021 im Netz auf YouTube zu sehen. Siegerchor ist, wer am meisten Clicks und die beste Bewertung einer internationalen Jury bekommt. Für die Produktionskosten ist jeder Chor selbst verantwortlich.

Das Siegerprojekt wird bei der Hauptversammlung im Frühjahr 2022 präsentiert.

Ziel dieses Projekts:

- Präsentation eines toll inszenierten Chorvideos in hervorragender Qualität
- Erstellung einer audiovisuellen Visitenkarte des Chores
- mediale Werbung für den Chor
- Werbung für das Chorsingen im Allgemeinen
- Die filmische Umsetzung eines Chorliedes ist eine besonders reizvolle Herausforderung und macht Spaß.

G'winn a Liad 2022 – eine ganz besondere Herausforderung und neue Aufgabe.
Sei auch mit deinem Chor dabei!



Ehrungsabend für verdiente Jubilare

Freitag, 16. Oktober 2020, 18.00 Uhr
Altach, KOM

Der Chorverband Vorarlberg ehrt die Verdienste langjähriger Chorsängerinnen und Chorsänger für 40, 50 und 60 Jahre Mitgliedschaft und lädt zu einem festlichen Abend ein.

Wir freuen uns auf die Jubilare und viele weitere Gäste.

Musikalische Gestaltung:

Landeskinderchor
(Leitung: Birgit Giselbrecht-Plankel)
Celloquartett Landeskonservatorium
Manuel Zelzer, Gitarre

Organisatorisches:

Die Ehrungsanträge können noch bis
30. Juni 2020 eingereicht werden.
Ehrungsrichtlinien und Antragsformulare:
www.chorverbandvlbg.at/ehrunghen.html

Walter Gross

(1947 – 2020)

Am 18. April 2020 ist ein Mann verstorben, der vielen Vorarlberger Choristen ein Begriff war: Walter Gross.

In Hohenems geboren und aufgewachsen, trat er als 19-Jähriger dem Gesangverein Hohenems bei. Dieser Chor sollte seine musikalische Heimat werden und ein Leben lang bleiben. Walter wurde zuerst für 14 Jahre Schriftführer, dann 2. Vorstand und schließlich von 1999 bis 2012 Obmann. Für seine Verdienste um den Chor erhielt er das Goldene Ehrenzeichen des Gesangverein Hohenems und wurde schließlich im Jahr 2000 zum Ehrenmitglied ernannt.

Er war auch in der Hohenemser Gemeindepolitik als Gemeindevertreter und Stadtrat aktiv.

Als sein berufliches Lebenswerk darf wohl das Schulheim Mäder bezeichnet werden, dessen Geschäftsleitung er 14 Jahre lang innehatte.

In der Freizeit aber galt seine Liebe dem Singen in „seinem“ Gesangverein und bei den legendären „Schlossbergspatzen“.

Ein so begeisterter Sänger und erfahrener Funktionär ist für jeden Verein ein besonderer Gewinn. Die Verantwortlichen im Chorverband Vorarlberg konnten Walter Gross zur Mitarbeit im Verband gewinnen: 1997 wurde er Beirat in der Verbandsleitung. In seinen Zuständigkeitsbereich gehörten neben den allgemeinen Aufgaben besonders die Ehrungen. Er erstellte Ehrungsurkunden, führte Listen, wirkte im Ehrungsausschuss mit und hatte diese Dinge gut im Griff.

Dabei wollte Walter nicht um jeden Preis angepasst sein, nur um anderen zu gefallen. Er hatte Ecken und Kanten, und die spürten diejenigen, die mit ihm zu tun hatten. Dabei war er niemals beleidigend oder kränkend, aber er vertrat seine Ansichten und stand zu seiner Meinung. Diese Meinung war nicht abgehoben, weltfremd oder von der Realität entrückt. Seine Tätigkeit als Funktionär und Obmann des Gesangvereins hatte ihn geprägt.

Ganz sicher gab es viele schöne, unvergessliche Stunden. Momente, in denen es ganz leicht und vielleicht sogar angenehm war, Funktionär zu sein. Aber es gab sicher auch Momente, in denen das nicht der Fall war. Es gab Ärger, Komplikationen, Widerstände oder andere Unstimmigkeiten. Und gerade dann, wenn es einmal nicht so toll läuft, dann zeigt es sich, ob ein Funktionär, ob ein Obmann wirklich etwas kann. Dann braucht es eine starke Persönlichkeit, die ihre Aufgaben wahrnimmt und nicht einfach die Flinte ins Korn wirft.

So haben wir Walter Gross als Beirat im Chorverband Vorarlberg auch erlebt: zielgerichtet, mit Augenmaß und ohne abgehoben zu sein. Für seine vielfältigen umfangreichen Tätigkeiten und für seine Bemühungen um das Chorsingen in Vorarlberg wurde ihm 2013 das Goldene Ehrenzeichen des Chorverband Vorarlberg verliehen.

Er war ein Mann, der als Funktionär im Gesangverein Hohenems und im Chorverband Vorarlberg viele Stunden und viel Energie in das Chorsingen investiert hat. Dafür danken wir sehr herzlich und werden Walter ein ehrendes Andenken bewahren.

Axel Girardelli
Obmann des Chorverband Vorarlberg



„... and the Förderpreis goes to ...“

Die diesjährigen Preisträger sind der Projektjugendchor am Kumma und der Projektjugendchor am See.

Alle zwei Jahre verleiht der Chorverband Vorarlberg den Förderpreis. Es handelt sich dabei nicht um einen Ehrenpreis. Der Förderpreis hat den Zweck, die Arbeit von muskschaffenden Persönlichkeiten oder Institutionen anzuerkennen und mit einem Geldpreis in der Höhe von € 2.500,- zu fördern.

Neben Chorleitern und Komponisten können auch Chöre mit besonderer musikalischer Leistungsfähigkeit Preisträger sein.

Nachwuchsarbeit heißt Investition in die Kinder- und Jugendchöre

Die Gründung, Förderung und Erhaltung von Kinderchören ist der wichtigste Beitrag zur Generierung von Nachwuchssängern für unsere Chöre.

Für die Auswahl des Preisträgers war uns wichtig, die chormusikalische Arbeit mit jungen Menschen zu würdigen und zu fördern.

Von der Idee zur Umsetzung

Die Musikmittelschule Götzis leistet eine wichtige und hervorragende Chorarbeit. Leider gelingt es nicht, die Jugendlichen nach Verlassen der Mittelschule in der Chorszene zu integrieren und zu halten. Das liegt vor allem auch daran, dass es in der näheren Umgebung für Jugendliche keine Möglichkeit gibt, in einem Jugendchor zu singen. Roland Repnik und Gerd Locker spielten schon seit längerem mit dem Gedanken, einen Jugendchor in der Kummberg-Region zu installieren.

Im März 2016 startete der **Projektjugendchor am Kumma** mit 41 hochmotivierten Jugendlichen. Chorleiter: **Paul Burtscher**
Organisatorischer Leiter: **Roland Repnik**
Sponsoring und Finanzierung: **Gerd Locker**

Stationen

2017: Mitwirkung beim Konzert „Vokal Total“ des Männerchor Götzis und Teilnahme am Festival der jungen Chöre in Melk als Vertreter des Chorverband Vorarlberg



2018: Mitwirkung bei der Chormatinee Hofsteig sowie beim Konzert der Musikmittelschule Götzis
2019: Mitwirkung beim Konzert der Harmonie Götzis und Teilnahme am Chorfestival „Feuer und Stimme“ in St. Michael (Salzburg)

Der **Projektjugendchor am See** wurde in Anlehnung an den Projektjugendchor am Kumma im Jahr 2019 ins Leben gerufen. Seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte der Chor beim Ehrungsabend des Chorverband Vorarlberg im November 2019 in Lauterach. Chorleiter: **Michael Jagg**
Organisatorischer Leiter: **Michael Girardelli**

Beide Jugendchöre möchten an einem Chorfestival in Sion (Sitters) teilnehmen und werden den Förderpreis dafür einsetzen.

Bisherige Preisträger

- 2000 Hildegard Frei-Bertsch
- 2002 Birgit Lasser-Neyer
- 2004 Kompositionsaufträge an:
Michael Buchrainer
Michael Neunteufel
Thomas Thurnher
- 2006 Paul Burtscher
- 2008 Landesjugendchor VOICES
- 2010 Projekt: Chorbuch mit Vorarlberger Chorliteratur
(Projektleitung: Hubert Herburger)
- 2012 Martin Summer
- 2014 Ulrich Mayr
- 2016 Vera Prantl-Stock
- 2018 Martin Ritter



Musikunterricht mit besonders viel
und ganz ohne Gesang

Superar: Ein Schuljahr der besonderen Art

Seit 2009 hat sich der Verein Superar von Wien ausgehend zum Ziel gesetzt, durch kostenfreien hochwertigen Musikunterricht in den Fächern Chor, Orchester und Musical sowohl soziale als auch religiöse und nationale Grenzen zu überwinden. Damit soll im besten Sinne Inklusion aller Schüler gelingen. Seit über sechs Jahren findet in Vorarlberg nun schon viermal wöchentlich in Altach an der Freien Montessori Schule und an der Volksschule Superar-Unterricht mit Schwerpunkt Stimmbildung statt. Die Schüler der vier Klassen treffen sich am Donnerstag regelmäßig zur gemeinsamen Chorprobe.

Seit September 2018 gibt es auch eine Kooperation mit der Musikschule Bregenz, und zwar in der Volksschule Augasse Bregenz. Dadurch singen bereits zwei Chöre mit jeweils fünf Klassen regelmäßig zusammen. Ein Selbstverständnis für das Miteinander und für das Musizieren soll gefördert werden. Dieses Schuljahr ist geprägt von besonderen Projekten und Gegebenheiten: Intensive Chor-Erfahrungen im

Wintersemester und seit März die herausfordernden Umstände durch das Corona-Virus.

Schon vor Schulbeginn war eine Gruppe von neun Sängern aus Bregenz und Altach beim Musikcamp des Luzern Festivals gemeinsam mit Superar Suisse, Superar Wien sowie einem Chor und Orchester aus Peru. Berührende Begegnungen und ein internationaler Austausch zwischen den Musikern konnten stattfinden. Beim Abschlusskonzert im großen Konzertsaal des Kultur- und Kongresszentrums Luzern kam noch als Highlight Juan Diego Flórez auf die Bühne und sang mit den Kindern.

Im Herbst folgte ein nächstes einzigartiges Event: Der Haydnchor der Wiener Sängerknaben unter der Leitung von Jimmy Chiang kam im November 2019 auf seiner Konzertreise mit ihrem Präsidenten und Mitbegründer von Superar, Gerald Wirth, für einen Mitmach-Workshop in die Volksschule Augasse Bregenz. Die Schüler der vier Schulen aus Altach und Bregenz (Superar-Klassen und Singklassen der



Musikschule Bregenz) empfangen die Sängerknaben wie es Stars gebührt, nämlich mit Standing Ovations. Insgesamt kamen die 14 Schulklassen in den Genuss, den Haydnchor zu hören, selbst vorzusingen und mit den legendären Sängerknaben gemeinsam in verschiedenen Sprachen zu singen. Gerald Wirth leitete den mitreißenden Workshop, und neben Body-Per-cussion brachte er den – durch die Zusammenarbeit so entstandenen – Chor von über 250 Personen auch zum Jodeln.

Bei einem solchen Gemeinschaftserlebnis fallen Etiketten wie „Brennpunktschule“ oder „Eliteschule“, „sonderpädagogischer Förderbedarf“ oder „hochbegabt“ weg – das freudvolle Miteinander und die Musik stehen im Vordergrund.

Am 17. Februar 2020 waren die 19 Schüler der 4a der Volksschule Altach mit ihrer Klassenlehrerin Beatrix



Bitschnau und ihrer Chorleiterin Victoria Türtscher in Wien beim Jubiläumskonzert „10 Jahre Superar“ im Konzerthaus. Die Fahrt wurde gleich mit einer Kulturreise verbunden, und so konnten die Kinder nicht nur die Staatsoper besichtigen, sondern unter anderem auch eine Führung im Stephansdom mit der neuen Orgel durch Domkapellmeister Markus Landerer erleben.

Beim Jahreskonzert von Superar Vorarlberg im Festspielhaus in Bregenz waren die Begegnung und das Zusammenkommen zentral. Rund eintausend Zuhörer waren im Publikum und konnten sich über die 270 Kinder auf der Bühne unter dem Dirigat von Andy Icochea, dem Künstlerischen Leiter von Superar, freuen. Das Konzertprogramm zum Jahresmotto „Freude“ wurde von einem sympathischen Streichquartett mit Studentinnen aus Feldkirch begleitet. Der große, bühnenfüllende Kinderchor gab Lieder in sechs verschiedenen Sprachen zum Besten.

Ab 16. März war plötzlich alles anders: Die Schulen allesamt auf Grund des Corona-Virus geschlossen,

und Anfang Mai hieß es zudem trotz schrittweiser Öffnung der Schulen „keine Chorproben“, „kein Singen“ mehr in diesem Schuljahr.

Gleich ab der ersten Isolationswoche beschloss das Team von Superar Vorarlberg mit seinen drei Chorleiterinnen Verena Hetke, Victoria Türtscher und Magdalena Fingerlos, den Kindern zu Hause Programm zu bieten. „Rigoletto – die geheimnisvolle Theaterwelt“ wurde beispielsweise über Videos weiter erarbeitet, wenn auch Anfang April die Absage der geplanten Mitmach-Oper im Festspielhaus für dieses Schuljahr hingenommen werden musste. Es ist zu hoffen, dass die Vorführungen von Aslico – Opera Domani aus Como nächstes Jahr stattfinden können.

Laut Rückmeldungen der Kinder vermissen diese das gemeinsame Singen, und erfreulicherweise wurde das Angebot des Videounterrichts zum Teil sogar gemeinsam mit Eltern und Geschwistern genossen. Das Gefühl der Gemeinschaft und Verbundenheit konnte durch die Videos erhalten bleiben, und die Kinder konnten durch das Singen die Atmosphäre zu Hause mit Sicherheit positiv beeinflussen und auch auflockern. Geplant ist nun bis zum Schulende ein spannender Musikunterricht ohne Gesang im Klassenzimmer. In dieser Zeit wachsen wir alle über uns hinaus, werden kreativ in den „beschränkten“ Möglichkeiten und erkennen vielleicht auch, was uns wirklich wichtig ist und was uns ausmacht.

Übrigens: Superar Vorarlberg wächst auch dank unterstützender Institutionen und Sponsoren weiter und sucht für nächstes Schuljahr eine*n begeisterte*n und begeisternde*n Chorleiter*in. Bei Interesse gibt's weitere Infos unter magdalena.fingerlos@superar.eu.

Magdalena Fingerlos

Superar-Chorleiterinnen v.l.n.r.: Magdalena Fingerlos, Victoria Türtscher und Verena Hetke



Vorbildliche Nachwuchsarbeit

Dieses Gespräch führte Margot Nessmann mit einer geistig unglaublich wachen, sehr gepflegten über 90-jährigen Ruth Fußenegger am 14. Februar 2020 in einem Lokal in Wien.

Was waren die Beweggründe zur Gründung eines Kinderchores in Weiler?

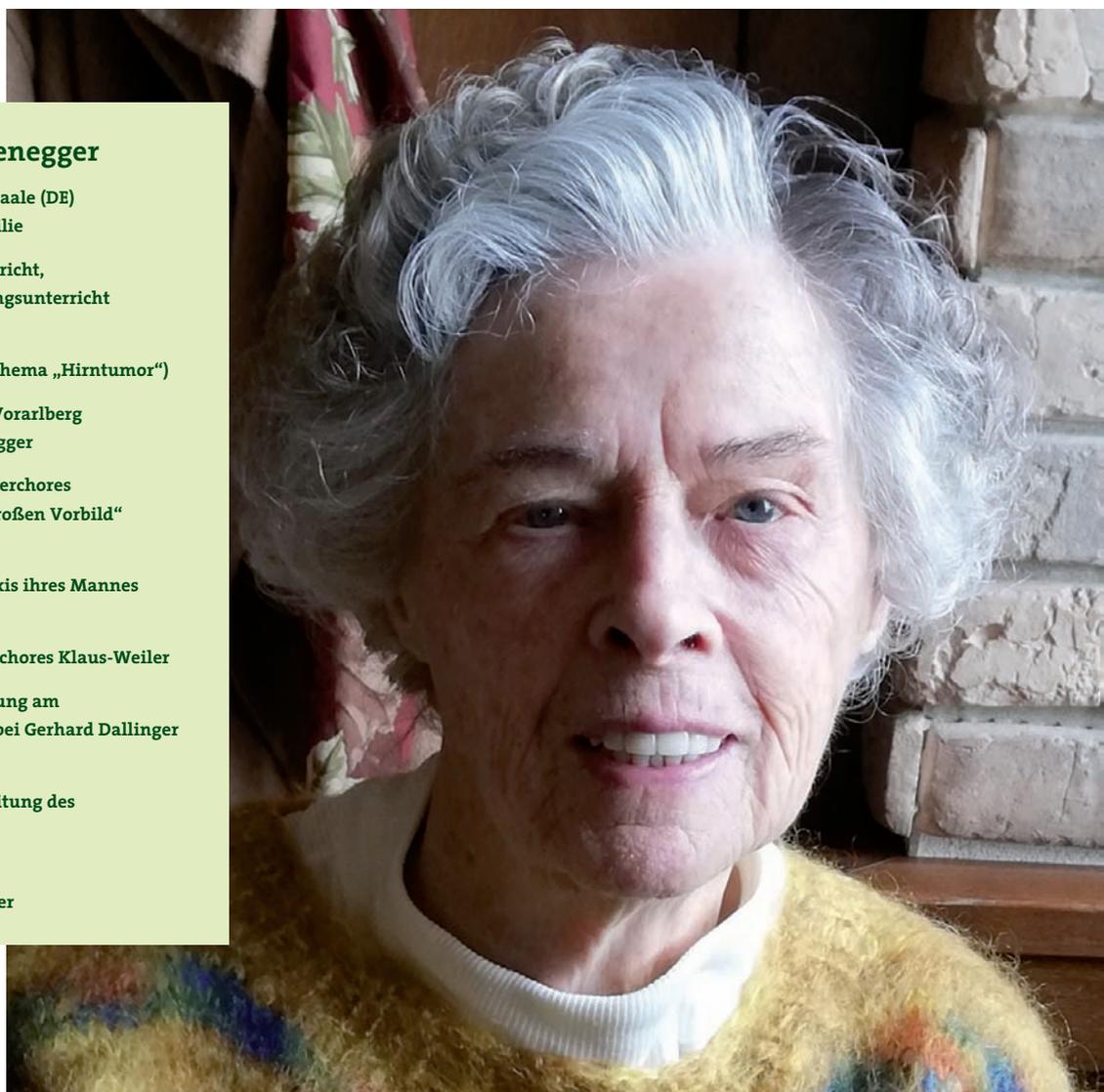
Frau Doktor – wie sie von uns allen immer genannt wurde – berichtet, wie sie im Jahr 1961 beschloss, mit ein paar Burschen, mit denen sie von Oktober bis Weihnachten geübt hatte, als Sternsinger durch die Gemeinde Weiler zu ziehen. Der Ursprung dieser Idee stammte aus Halle, einer protestantischen Gegend. Dort war es üblich, dass die Kinder von Haus zu Haus marschierten, um Geld zu sammeln. Einstudiert wurde in Weiler nur ein einziges Lied – „Kommet, ihr Hirten“ – und jedes Singen bei den Häusern war eine „kleine, winzige Feier“. Die Freude der Bewohner war jedes Mal riesengroß, wenn die „Frau Doktor“, der Herr Pfarrer und der Schulleiter mit den Kindern vor der Tür standen – und die Spenden dementsprechend hoch.

Im nächsten Jahr wurde diese Aktion nochmals durchgeführt – diesmal aber auch mit Mädchen und mit mehreren Gruppen. Nachdem sie so begeistert war, beschloss sie in Absprache mit Pfarrer Valentiny, nach Weihnachten mit dem Proben nicht aufzuhören, sondern diese weiterzuführen. „Kinder, die so gut singen – mit denen muss man weitermachen.“

Die regelmäßige Gestaltung von Gottesdiensten – alle vier Wochen (!) – machte Pfarrer Valentiny zur Bedingung. Dies war auch der Ursprung des Kinderchores. Es war Frau Doktor aber klar, dass mit einer Beschränkung auf „fromme Lieder“ die Kinder schwer zu motivieren wären, daher ergänzte sie diese Lieder mit Kanons und lustigen Liedern. Immer wenn es hieß, „der Kinderchor singt“, war mehr Publikum in der Kirche.

Fakten zu Ruth Fußenegger

- Geboren 1929 in Halle an der Saale (DE) in eine musikbegeisterte Familie
- Blockflöten- und Klavierunterricht, Mitglied diverser Chöre, Gesangsunterricht
- Studium der Medizin in Halle (inklusive Doktorarbeit zum Thema „Hirntumor“)
- Übersiedlung nach Weiler in Vorarlberg und Heirat mit Ulrich Fußenegger
- Mitglied des Bregenzer Kammerchores unter Hubert Marte, ihrem „großen Vorbild“ und „besten Lehrer“
- Berufstätigkeit in der Arztpraxis ihres Mannes in Weiler, vier Kinder
- 1961 – 1986 Leitung des Kinderchores Klaus-Weiler
- Kirchenmusikalische Ausbildung am Konservatorium in Feldkirch bei Gerhard Dallinger mit ca. 40 Jahren
- Ca. 40 Jahre lang (bis 2006) Leitung des Kirchenchores Weiler
- 2006 Übersiedlung nach Wien zur Unterstützung ihrer Tochter



Ein weiterer Beweggrund zur Gründung eines Kinderchores war ihre Schwägerin in Lustenau, Maria Bösch – die erste studierte Kirchenmusikerin in Vorarlberg. Sie hatte bereits in Lustenau einen hervorragenden Kinderchor gegründet und viele Konzerte gegeben. So etwas sollte doch in Weiler ebenso möglich sein.

Auch wenn sie es in diesem Zusammenhang nicht explizit erwähnt, so wird im Gespräch deutlich, wie wichtig es ihr war, Kinder zu Kunst bzw. zur Musik zu führen, „mit allen guten Folgen, die Musik hat – auch menschlich“. Sie war und ist der festen Überzeugung, dass die Musik eine äußerst positive Auswirkung auf den Menschen haben kann.

Wie ist es gelungen, Kinder für den Chor zu motivieren?

Frau Doktor Fußenegger schätzt sich selbst als ersten Menschen ein. Es war ihr aber bewusst, dass sie nur durch Freude und Spaß die Kinder bei der Stange halten konnte. Bewusst ließ sie immer wieder einen Scherz in die Probenarbeit einfließen.

Bald schon folgten Auftritte bei diversen Veranstaltungen und Einladungen zu Konzerten, zu denen der Chor mit dem Bus hinfahren musste. Das war damals auch etwas Besonderes. Auf die Frage, was den jungen Sängerinnen gut gefällt, kam schon öfter die Antwort, „dass man da immer mal mit dem Bus fahren kann“. Weniger gut haben manchen Kindern „meine altmodischen Schuhe“ gefallen, wie sie schmunzelnd erzählt.

Mit dem Musikschulleiter Mayer aus Götzis durfte der Chor bei Dvoraks D-Dur-Messe mit großem Orchester den Sopran singen. Der Chor wirkte bei Aufführungen von „Der Evangelimann“ von Wilhelm Kienzl mit und durfte sogar bei den Bregenzer Festspielen bei den Opern „Carmen“, „Turandot“ oder „Tosca“ mitmachen. Wir waren regelmäßig im Radio zu hören, bei der Sendung „Autofahrer unterwegs“ oder bei Übertragungen der Sonntagsmesse aus Weiler.

Der Kinderchor unternahm Ausflüge – z.B. in den Kinderzoo nach Rapperswil – und mehrere Reisen. Eine davon führte nach Wien, wo wir im Stephansdom eine dreistimmige lateinische (!) Messe von Claudio Casciolini sangen. Ein besonderes Highlight war die Fahrt nach Rothenburg an der Wümme zum Jugendchorfestival 1978 mit der deutschen Erstausführung von „Nicolas de Flüe“ von Arthur Honegger. Wer von uns, der damals dabei war, kann sich nicht an die ersten Takte des gleichnamigen Chores erinnern?

Bei solchen Reisen scheute Frau Doktor keine Mühe. Unvergesslich ist es, wie wir im Rahmen eines Aufenthaltes in der Nähe des Zisterzienserstifts Zwettl auf



Chorreise Wien 1977



Kinderchor Weiler 1978

einem Aussichtsturm an der Moldau standen, und Frau Doktor einen Kassettenrekorder hinaufgeschleppt hatte, um uns oben Smetanas „Die Moldau“ mit Blick auf den Fluss vorzuspielen. Als „die schönste Erfahrung meines Lebens“ hat dies eine ehemalige Sängerin bezeichnet.

Diese einerseits unglaublichen musikalischen Erlebnisse in Verbindung mit den sozialen Aspekten haben dazu geführt, dass manche von uns bis zu zehn Jahre im Kinderchor mitgesungen haben – bis sie sich „zu alt“ fühlten. Durchschnittlich waren in den über 25 Jahren jeweils zwischen 60 und 80 Kinder mit dabei – nicht nur aus Weiler und Klaus, sondern auch aus allen umliegenden Dörfern wie Rankweil, Fraxern, Götzis etc.

Nicht einmal das Proben in einem relativ kleinen Kellerraum auf Bierbänken hat uns abgeschreckt ...

Was waren für Ruth Fußenegger rückblickend die Highlights aus dieser Zeit?

Frau Doktor erwähnt als „liebste Erlebnisse“ an erster Stelle das damit eingeführte jährliche Sternsingen. Gleich darauf folgt das regelmäßige Singen von teilweise recht anspruchsvoller Literatur (z.B. Kantaten von Buxtehude mit Instrumentalbegleitung

durch Chormitglieder) am Weihnachtstag. Oder die lateinischen, dreistimmig gesungenen Ämter in der Kirche auf der Fluh bei Bregenz: „Dass die Kinder das lernten ...!“

Dann folgen natürlich Highlights wie die erste größere Aufführung des Kinderchores mit der Kantate „Der Rattenfänger von Hameln“ von Günther Kretschmar. Und natürlich die bereits oben genannten musikalischen Highlights. Nicht fehlen dürfen die Reisen, z.B. nach Holzminden, Rothenburg an der Wümme oder nach Wien.

Welchen Schwierigkeiten ist sie begegnet und wie ist sie damit umgegangen?

Insbesondere anfangs musste alles mit dem Pfarrer der Gemeinde abgesprochen werden. Aus der Verpflichtung, regelmäßig Gottesdienste zu gestalten, machte sie eine Kür, indem sie verschiedenste geistliche Kanons im Chor einführte. Als hochdeutsch sprechende Protestantin hatte sie es nicht immer einfach im Ländle. Heute erinnert sie sich kaum mehr an die Schwierigkeiten, vielmehr denkt sie an die schönen Momente.

Generell bezeichnet sie sich aber als optimistischen Menschen – und dieser Optimismus half ihr oft, solche Schwierigkeiten zu meistern. „Ich habe fest geglaubt an die Fähigkeiten der Menschen und die Wichtigkeit des Tuns.“

Heute noch können wir viele Lieder aus dieser Zeit singen: Wer erinnert sich nicht an „Sonne, Sonne scheine“, den Kanon „O, du eselhafter Martin“, oder an „Herr, bleibe bei uns“, oder an die vielen wunderbaren Weihnachtslieder wie das alte „O Tannenbaum“? Zumindest die Sopranstimmen lernten all

„Das Lied ist der Grund aller Musik.“

Herr Hötzl, Musiklehrer von
Ruth Fußenegger im Gymnasium in Halle

diese Lieder von Anfang an immer auswendig, sodass wir vieles davon sogar nach all den vielen Jahren noch immer ohne Noten und Text singen können.

Unzählige junge Menschen hat Frau Doktor durch ihr Tun beeinflusst. Sie hat uns vermittelt, dass sie uns etwas zutraut – eine nicht zu unterschätzende positive Bestärkung. Sie hat dafür gesorgt, dass gute



Kinderchor Weiler 1979 (Margot Nessmann als Kaspar)

Schüler entsprechende Schulen besuchen, Studien belegen oder ein Instrument spielen konnten. Wir erlernten manch grundlegendes Verhalten des täglichen Lebens – das Bestehen vor Publikum sei hier nur als ein Beispiel genannt. Sie hat uns vermittelt, wie wichtig es ist, an benachteiligte Menschen zu denken, indem wir beispielsweise mehrmals im Gefängnis aufgetreten sind.

Und sie hat uns nicht nur die Liebe zum Singen mitgegeben, sondern auch die Liebe zur Kunst – insbesondere zur klassischen Musik – vermittelt. So manche oder so mancher hat ihre/seine Berufslaufbahn oder ihr/sein Hobby Frau Doktor zu verdanken – sei es als Berufsmusiker, als Musiklehrer, als Chorleiter, als Kindergartenpädagoge oder als Chorsänger in einem der heutigen Vorarlberger Chöre, oder einfach als begeisterter Konzertbesucher – und letztere haben im Konzertleben eine ganz wichtige Funktion ...

Damit hat Ruth Fußenegger mit Sicherheit wesentlich dazu beigetragen, dass das hohe musikalische Niveau in Vorarlberg heute weiter existiert.

Und wenn eine ehemalige Chorsängerin einmal gesagt hat: „Ohne dich hätte ich viele Dinge in meinem Leben, die wichtig sind, nie kennengelernt“, dann spricht sie damit ganz, ganz vielen von uns aus dem Herzen. Wir sind unendlich dankbar für alles, was wir unter ihrer Leitung erleben durften!

Margot Nessmann

Was ist eine Synästhesie?

Der Begriff Synästhesie kommt aus dem Griechischen: syn = zusammen und aisthesis = Empfindung. Synästhesie ist eine besondere Fähigkeit, bei der sich Sinnesindrücke vermischen. Das bedeutet, dass bei Erregung eines Sinnesorgans außer der ihm zugehörigen Sinnesempfindungen auch solche eines anderen Sinnesorgans auftreten: So bekommt zum Beispiel Musik Formen und Strukturen, die sich mit Melodie und Klangfarbe vor dem inneren Auge verändern.

Mit allen Sinnen

Möglich sind solche Verbindungen zwischen allen fünf Sinnesbereichen. Am häufigsten ist jedoch das „Coloured Hearing“. Hierbei werden Töne, Musik oder Sprache zeitgleich mit Farben erlebt. Die Synästhesie tritt bei Frauen viel häufiger auf als bei Männern (im Verhältnis 8 : 1) und in manchen Familien sehr viel öfter als in anderen. Wissenschaftler vermuten, dass bei Synästhetikern eine genetische Veränderung des X-Chromosoms vorliegt. Der konkrete Nachweis steht allerdings noch aus. Die Häufigkeit in der Bevölkerung liegt bei ungefähr 1 : 1000.

Zur Erklärung, wie es denn zu vermischten Sinneswahrnehmungen kommen kann, gibt es viele Theorien. Zum Beispiel die, dass Synästhesien durch einen so genannten „Cross Talk“ zwischen ansonsten voneinander getrennten Nervenbahnen entstehen. Das heißt, dass auf dem Weg von den Sinnesorganen zu den Verarbeitungszentren im Gehirn die Signale miteinander in Kontakt treten.

Arten von Synästhesie

Forscher unterscheiden „genuine“ Synästhesien, die in der Regel in der frühen Kindheit beginnen und bei denen ein Sinnesreiz fest mit einer bestimmten Farb- oder Form-Wahrnehmung gekoppelt ist, und erworbene Synästhesien, die bei neurologischen Krankheiten oder unter Drogen wie LSD oder Meskalin auftreten und meist nicht von Dauer sind. Eine dritte Form ist die Gefühls-Synästhesie: Sie wird nicht zwingend durch einen Reiz ausgelöst, die Betroffenen können sie willkürlich hervorrufen.

Schließlich gibt es noch die „assoziative Pseudosynästhesie“: Hier haben Menschen in der Kindheit aktiv gelernt, Buchstaben mit Farben zu verknüpfen.

Hätten Sie es gewusst?

Wie liegt die Stadt so wüst

Rudolf Mauersberger (29.01.1889 – 22.02.1971)

Vor 75 Jahren

Kein Name auf der Liste der von den Bomben der Royal Air Force und der U.S. Air Forces getroffenen Städte wurde so bekannt wie die alte sächsische Residenzstadt Dresden. Bis dahin galt die Elbmetropole als Mekka der Kunstliebhaber. In der Nacht vom 13. auf den 14. Februar 1945, also in einer einzigen Nacht, wurde die Altstadt Dresdens komplett zerstört. Der bei uns kaum bekannte Komponist Rudolf Mauersberger komponierte unter den Eindrücken dieser Zerstörung eine der berühmtesten Nachkriegsmotetten:



Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war.

Alle ihre Tore stehen öde.

**Wie liegen die Steine des Heiligtums
vorn auf allen Gassen zerstreut.**

**Er hat ein Feuer aus der Höhe
in meine Gebeine gesandt und es lassen walten.**

Ist das die Stadt, von der man sagt,

sie sei die Allerschönste,

der sich das ganze Land freuet.

„Wie liegt die Stadt so wüst“, ein A-cappella-Werk, komponierte der Kreuzkantor Rudolf Mauersberger am Karfreitag und Karsamstag 1945 für den Dresdner Kreuzchor nach Texten aus den Klageliedern Jeremias. Diese Motette wurde am 4. August 1945 in der restlos ausgebrannten Kreuzkirche uraufgeführt. Allein dieser Gedanke verursacht auch heute noch Gänsehaut.

Vor 131 Jahren

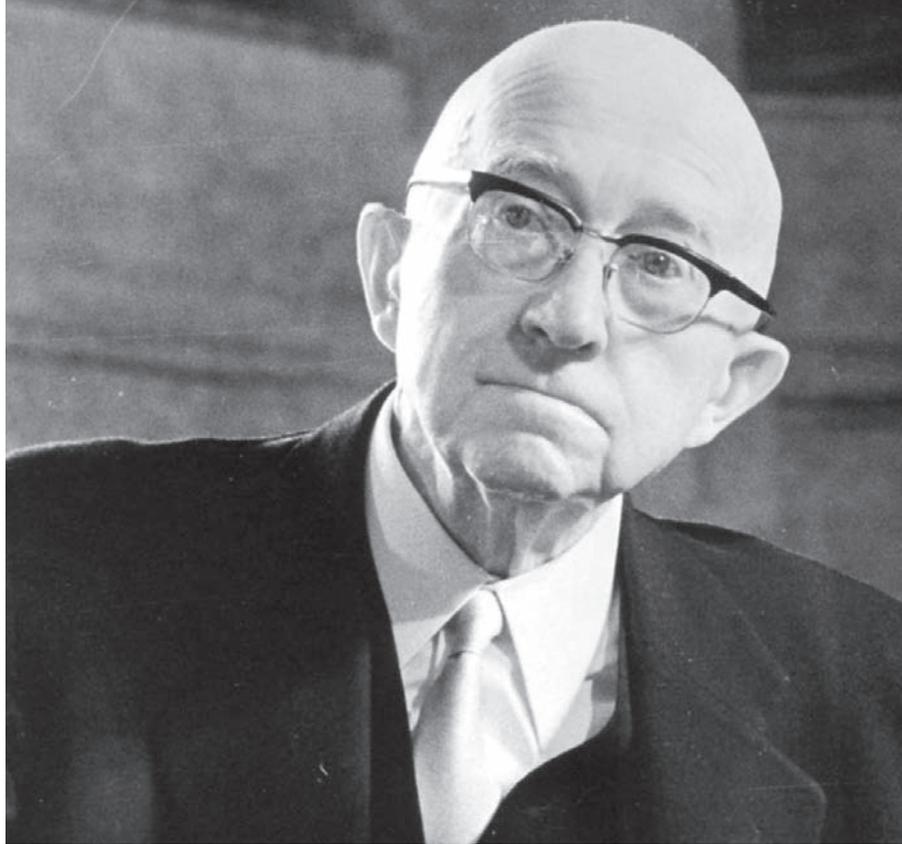
Rudolf Mauersberger kam 1889 auf die Welt – als Sohn des aus dem Erzgebirge stammenden Kantors und Lehrers Ferdinand Oswald Mauersberger. Die Ahnen gehen vermutlich auf ein böhmisches Musikantengeschlecht zurück. Auch Rudolf bewies schon sehr früh eine große musikalische Begabung. Im Alter von neun Jahren spielte er während der Gottesdienste bereits die Orgel. Es folgte später die Ausbildung zum Lehrer. Dort leitete er als Präfekt das Seminarorchester. Dann folgten Studien am Konservatorium Leipzig (1912 – 1914 und 1918/19). In den Kriegsjahren 1915 bis 1918 war er Soldat und Militärmusikleiter, nach Kriegsende Kantor und Organist in Aachen (Annakirche). 1925 wurde er erster Landeskirchenmusikwart der evangelischen Landeskirche Thüringen und Kantor in Eisenach.

Vor 90 Jahren

1930 wurde Mauersberger aus etwa 80 Bewerbern nach Dresden zum Kreuzkantor und Leiter des berühmten Dresdner Kreuzchores berufen. 1931 folgte dann die Ernennung zum Kirchenmusikdirektor.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1933 wurde Mauersberger Mitglied der NSDAP. Hitler verlieh ihm 1938 den Titel Professor. Trotz seiner Parteimitgliedschaft bemühte sich Mauersberger, die Einflüsse der NS-Ideologie vom Kreuzchor fernzuhalten.

Ganz im Gegenteil: Kruzianer aus dieser Zeit berichten, dass der Chor nur ein einziges Mal gezwungen



war, HJ-Uniformen anzulegen, und zwar 1944 bei einer offiziellen Verabschiedung durch die Stadt im Dresdner Hauptbahnhof vor einer Konzertreise in die besetzten Niederlande. Als Mauersberger von dieser Absicht erfuhr, erschien er nicht zur Abfahrt, sondern ließ sich zum nächsten Bahnhof, Dresden-Neustadt, chauffieren und gab beim Zusteigen die Anweisung, die braunen Hemden sofort gegen Zivilkleidung auszuwechseln.

Zudem setzte sich Mauersberger über Aufführungsverbote hinweg und bezog Werke jüdischer und verfemter Komponisten wie Felix Mendelssohn Bartholdy.

Mauersberger behielt das Amt des Kreuzkantors bis zu seinem Tode. In seiner über 40 Jahre dauernden Amtszeit prägte er den Chor wie kein anderer vor ihm. Mit seinen musikpädagogischen Fähigkeiten und seinem ganz eigenen Chorstil führte Rudolf Mauersberger den Dresdner Kreuzchor zu Welt- ruhm. Zu Mauersbergers prominentesten Schülern zählen Theo Adam, Peter Schreier und Olaf Bär.

Dresdner Requiem

Im Gedenken an die zahlreichen Toten der Bombardierung Dresdens beginnt Mauersberger 1947 ein Requiem zu schreiben, welches versucht, die unfassbaren Geschehnisse durch den Trost des Evangeliums zu verarbeiten. Es entstand ein liturgisches Werk für drei Chöre, Knabensolisten, Blechbläser, Schlagwerk, Kontrabass, Celesta und Orgel. Durch den sparsamen Einsatz der Instrumente sowie den Wechsel einzelner Chorgruppen und Solostimmen

werden erschütternde Wirkungen erzielt, die selten ein Werk zu erreichen in der Lage ist. Keine andere Komposition gehört so zur Stadt Dresden, der Kreuzkirche und dem Kreuzchor wie das „Dresdner Requiem“.

Vor 52 Jahren

Rudolf Mauersberger leitete 1968 als 79-jähriger Kreuzkantor zum letzten Mal Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe. Neben seinem unermüdlichen Einsatz für den Wiederaufbau des Kreuzchors nach 1945 ist besonders sein Einsatz für die Einbindung des Chores in die gottesdienstliche Praxis zu würdigen. Damit leistete er einen großen Beitrag zur liturgischen Einordnung der evangelischen Kirchenmusik. Zeitlebens setzte er sich für eine umfassende Pflege der Werke von Johann Sebastian Bach und Heinrich Schütz ein (jährliche Heinrich Schütz-Tage des Kreuzchores 1955 – 1970, Schallplattenaufnahmen für die Schütz-Edition, Stiftung der Schütz-Kapelle in der Kreuzkirche) und widmete sich stets auch der zeitgenössischen Musik in Dresden.

Oskar Egle

Männerchöre in Gegenwart und Zukunft

Die Redaktion des Novelletto nimmt die erfolgreiche Rheinland-Pfalz-Tournee des berühmten schwedischen Männerchors Orphei Drängar im vergangenen Herbst zum Anlass, die rheinland-pfälzische Männerchorszene mit ihren spezifischen Gegebenheiten und Herausforderungen näher zu beleuchten. Als Interviewpartner stand uns der Chorleiter Jürgen Faßbender, ein ausgewiesener Experte auf diesem Gebiet, zur Verfügung.



Herr Faßbender, wie ist es dazu gekommen, dass Sie als einer der renommiertesten Fachleute für das Männerchorwesen gelten? Haben Sie selber einmal in einem Männerchor gesungen?

In der Tat habe ich mit 15 Jahren angefangen, in einem Männerchor zu singen. Es war sozusagen meine erste musikalische Sozialisation. Das hat meine weitere musikalische Entwicklung sehr geprägt.

Haben Männerchöre Zukunft?

Absolut! Der Männerchor an sich ist ein wunderbarer Klangkörper, den die Leute unglaublich gerne hören. Allerdings muss auch dieses Genre im 21. Jahrhundert ankommen! Ich beobachte seit einigen Jahren den Trend, dass die Männerchöre zwar insgesamt weniger werden, aber auch deutlich besser. Bei den Festivals und Wettbewerben staune ich immer wieder über die interessanten, abwechslungsreichen Programme und eine zeitgemäße, innovative Präsentation – auch abseits von gewohnten Spielstätten. Dazu gehört auch eine zunehmend professionelle Vereinsführung mit effektiver Jugendarbeit, Präsenz in sozialen Medien etc.

Insbesondere Männerchöre mit einer langen Tradition hängen oft noch sehr an ihrem gewohnten Repertoire. Groß ist auch die Skepsis gegenüber Fremdsprachen oder schwierigen Rhythmen. Haben Sie Literaturtipps für unsere Chorleiter?

Die Literatur ist das A und O! Heutzutage steht in Form des Internets jeder musikalischen Leitung die ganze Welt der Chorliteratur zur Verfügung. Es ist die Hauptaufgabe des Dirigenten, aus dieser Flut von tausenden von Stücken die angemessene Literatur für seinen Chor zu finden und ihn damit auch immer wieder aufs Neue herauszufordern. Das Wichtigste ist, dass der Chorleiter selbst von den Werken, die er einstudiert, überzeugt ist und dafür brennt! Dann spielen vertrackte Rhythmen oder Fremdsprachen, moderne Klänge und Harmonien, ja sogar graphische Notation keine Rolle mehr!

Wir sind es als kulturtreibende Vereine auch dem Publikum schuldig, nicht immer wieder die gleichen Stücke aus der Mottenkiste zu holen, sondern zu zeigen, dass wir Bestandteil einer lebendigen Chorkultur sind, die sich auch im 21. Jahrhundert immer weiterentwickelt.

Es gibt unglaublich viele moderne Stücke, die auch mit einem Laienchor gut zu realisieren sind. Man muss sich nur auf die Suche machen (es gibt auch zahlreiche Fortbildungen zu dem Thema) und sich kümmern!

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Zusammenarbeit mit einer Band?

Spricht das vielleicht junge Sänger an?

Jegliche Zusammenarbeit mit anderen Ensembles kann unglaublich motivierend für die Sänger sein, ob es nun das klassische Orchester ist, ein Streichquartett, ein Bläserensemble oder auch eine Band. Ich selbst habe schon

einmal Männerchor-Volkslieder von Silcher gemeinsam mit einer Rockband gemacht, oder Rocktitel wie „Rock me Amadeus“ mit Männerchor und Brass Ensemble.

Nachwuchsarbeit ist sicher ein Kapitel für sich.

Aber haben Sie Tipps, wie man junge Nachwuchssänger gewinnen kann?

Man muss die jungen Sänger unbedingt ernst nehmen! Solange nur das gesungen wird, was die „Alten“ wollen, ist das Projekt Jugendarbeit zum Scheitern verurteilt. Perfekt ist es dann, wenn die Jungen es irgendwann lieben, Hindemith zu singen, und die Älteren sich für einen Rap begeistern können. Das Miteinander der verschiedenen Generationen ist insbesondere im Männerchor unglaublich produktiv und bereichernd für alle, den Dirigenten eingeschlossen. Und zuweilen auch sehr, sehr lustig!

Jungen singen ja meist weniger gern als Mädchen. In welchem Alter kann man sie am besten motivieren? Haben die zahlreichen Boygroups, die in letzter Zeit entstanden sind, positiven Einfluss aufs Chorsingen?

Auf jeden Fall! Ich erlebe es in meinen eigenen Männerchören, dass die Jungs begeistert dabei sind, wenn man ihnen Anleitung gibt, das, was sie von den professionellen Boygroups wie Maybebop oder den Wise Guys hören, selbst auf die Beine zu stellen. Also weg vom nur passiven Musikhören zum Selbermachen. Und gerade Jungs, die nach dem Stimmbruch ihre Stimme neu entdecken, sind da sehr aufnahme- und begeisterungsfähig. Optimal ist natürlich, wenn der Chor stimmbildnerisch unterstützt wird und die Jungs auch in den Genuss von Einzel- oder Gruppenstimmbildung kommen.

Können Sie vielleicht mit einem Beispiel einer gelungenen Entwicklung eines Chores unseren Chören Mut machen?

Ich hatte es oben schon angesprochen, dass die Männerchorszene in Deutschland sehr lebendig ist, auch wenn einige Chöre wegen Überalterung schließen. Dort, wo gute musikalische Arbeit geleistet wird, wo die Männerchöre sich mit interessanten Programmen an außergewöhnlichen Orten präsentieren, neue Formate riskieren, auch bei Wettbewerben und Leistungssingen, wo junge Sänger ernst genommen werden und Verantwortung übernehmen können, da ist Tradition dann wirklich – wie Gustav Mahler es mal so schön formuliert hat – nicht die Aufbewahrung der Asche, sondern das Weitertragen der Glut.

Sabine Melchiori

Erschienen in „Novelletto“ 1-2020
www.lmr-rp.de



(Ch)Originale

Nore – „die dritte Pfeife“

Die Lieder der Chöre beim Wettbewerb Austria Cantat 2015 sind verklungen, der Saal im Montforthaus bis auf den letzten Platz gefüllt, alle Teilnehmer warten gespannt auf die Jury mit den Ergebnissen. Aber zuerst wird noch gesungen. Nore, alias Norbert Eiler vom LIEDERMännerChor Alberschwende, wird von einem Sängerkollegen gefragt: „Für was bist du zuständig?“ Daraufhin steht er auf, sucht mit seiner Pfeife den richtigen Ton und stimmt spontan das Lied „Only You“ an – und alle im Saal singen mit. Das kann und tut Nore überall, wo es ihm Spaß macht, und das beschert dem sympathischen und begeisterten Sänger Bekannt- und Beliebtheit in der Chorszene und darüber hinaus.



Mit 16 Jahren, motiviert von einigen Freunden, tritt Nore 1981 dem Männerchor Alberschwende bei und singt seither im 1. Tenor. Bald darauf besucht er mit den Chorfreunden Richard Berchtold, Peter Maldoner und Benno Winder erstmals das Singseminar St. Arbogast. Für das Alberschwender Quartett sind die offiziellen Singeinheiten nicht genug. Sie zeigen sich mutig und singen am Abend in geselliger Runde vierstimmig die von ihrem Chorleiter Rainer Moosbrugger auswendig einstudierten Lieder. Von den „alteingesessenen“ Chörlern wird diese Leistung besonders bewundert, für die vier Sänger stellt sich allerdings immer die Frage nach den richtigen Anfangstönen – und so schafft sich Nore für die Zukunft eine Stimmpfeife an.



In den darauffolgenden Jahren findet regelmäßig im Sommer eine lockere Probe des Arbogast-Quartetts unter der musikalischen Leitung von Nore statt. Bestens vorbereitet wird dann beim Singseminar bis spät in die Nacht hinein gesungen. „Das waren so meine ersten Highlights in meiner bisher 38-jährigen Sängerkarriere.“

DERmänner“, so die wertschätzende Anerkennung von Obmann Richard Berchtold.

Nicht nur in St. Arbogast, auch bei anderen Chor-treffen im In- und Ausland oder bei den Wertungs-singen des Chorverband Vorarlberg übernimmt Nore die Funktion des Party-Chorleiters und sorgt für beste Stimmung und Humor. Seine Markenzeichen: ruhig, sehr bescheiden und immer ein Schmunzeln im Gesicht.

2005 übernimmt Paul Burtscher die musikalische Leitung des LIEDERMännerChor Alberschwende. „Es taugt mir, dass wir mit ihm die Konzerte auswendig singen und dass es nach den Konzerten das bereits erwähnte Afterglow gibt. Es ist einfach schön, mit anderen Chören oder Ensembles gemeinsam zu musizieren und sich abwechselnd Lieder vorzusingen. Solche Aktivitäten stärken das Gemeinschaftsgefühl, man lernt neue Menschen kennen und es sind wertvolle Erlebnisse, über die wir oft viele Jahre danach noch reden.“

Das Angeben der Töne wird zur fixen Verantwortung von Nore, und nachdem der Verein seit jeher einen Chorleiter und einen Chorleiter-Stellvertreter hat, wird für ihn die Position „die dritte Pfeife“ geschaffen. „Dieser Funktion wird Norbert immer mehr gerecht. Seine Tonangaben und Dirigate beim Afterglow im Hermann Gmeiner-Saal nach unserem jährlichen Konzert im Mai sind sprichwörtlich ‚legendär‘. Auf ihnen beruht neben unseren Erfolgen bei landesweiten, nationalen und internationalen Wettbewerben ein guter Teil unseres Rufes als ‚LIE-

Als besondere Höhepunkte erlebt Nore unter anderem die Teilnahme an Wertungssingen, das jährliche Konzert, das Chorfenster des Chorforum Bregenzwald und die Basilika-Konzerte in Rankweil. „Für mich unvergesslich bleibt die Chor-Olympiade in Riga 2014. Eine unglaubliche Stimmung in der Stadt mit ca. 25.000 Sängern aus der ganzen Welt. Verschiedene Sprachen sind zu hören, sehr unterschiedliche Outfits zu sehen und überall erklingen Lieder. Gänsehautfeeling pur war für mich der Moment bei der Preisverleihung, als die Jury ‚Gold Medal für LIEDERMännerChor Alberschwende‘ verkündete.“

Nore gefällt die vielseitige Literatúrauswahl von Chorleiter Paul – poppig, geistlich, gregorianisch und ... „Paul hat ein gutes Gespür für uns und weiß uns zu fordern, aber nicht zu überfordern. Ich bin nach wie vor ein begeisterter Sänger, es bedeutet mir sehr viel. Ich gehe gerne zu den Chorproben, weil das für mich ein guter Ausgleich zur Arbeit ist, es macht mir den Kopf frei und ist für Körper, Geist und Seele gut. Natürlich ist für mich auch die ‚Nachprobe‘ etwas Schönes, Wichtiges und Befreiendes. Ich treffe Freunde, wir blödeln, trinken mal ein Bier und wenn sich's ergibt, singen wir dazu einige Lieder.“ Nachdenklich stimmt ihn die Tatsache, dass trotz intensiver Werbung und persönlicher Ansprache kaum junge Männer für das Chorsingen Interesse zeigen.

Bei den Sängerbällen ist sein humoristisch-schauspielerisches Talent sehr gefragt. Er greift aktuelle Themen auf, wie zuletzt die Einstellung des Schilifts in Alberschwende. Als ein auf dem Lift Vergessener übt er humoristische, spitzfindige Kritik an der getroffenen Entscheidung und deren Auswirkungen. Natürlich geht auch bei den musikalischen Einlagen nichts ohne Nore.

Dass er für Spaß und Schalk zu haben ist, zeigt ein Konzertplakat. „Kindsköpfe“ lautet der Konzerttitel 2016, und Nore stellt sich als Testimonial zur Verfügung. „Das Kind im Manne ist bei mir vorhanden, und das werde ich vermutlich auch nie ablegen, obwohl meine Frau schon hin und wieder meint, es könnte einmal aufhören.“

In der Pfarre St. Martin in Dornbirn ist Nore als Kantor engagiert, und er ist auch mit dabei, wenn einige LIEDERMÄNNER in der Weihnachtszeit als Sternsinger an ausgewählten Orten in Rankweil die Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr überbringen.

Wer weiß schon, was ein Fergger ist? Norbert übt einige Jahre diesen mittlerweile eher seltenen Beruf in der Stickereibranche aus. Die Aufgabe eines Ferggers besteht darin, Arbeit zwischen Firmen und Heim-



arbeitenden zu vermitteln. Zuvor absolviert er die Lehre zum Bau- und Kunstschlosser. Dieses Handwerk übt er noch gerne aus, aber nur für den „Hausgebrauch“ – das tagtägliche Schweißen bereitet seinen Augen Probleme.

Seit 2006 verwaltet Norbert am „Hort des Wissens“, in der Vorarlberger Landesbibliothek, über 700.000 Medien – überwiegend Bücher, Zeitschriften und die gesamten Vorarlbergensien. Ein großer Teil des Bestandes ist in einem Außendepot in Hard gelagert. „Als Bestandsverwalter bin ich unter anderem für die Archivierung und die genaue Beschriftung der Medien zuständig. Ich muss sofort wissen, wo welches Medium zu finden ist.“

Norbert übersiedelt der Liebe wegen von Alberschwende nach Dornbirn, ist seit 29 Jahren mit Anita verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Töchtern. Er schätzt ganz besonders, dass die Frau und beide Töchter großes Verständnis für seine Sängereidenschaft haben.

In der Freizeit verrichtet Nore verschiedene Schlossertätigkeiten, gerade erst fertigt er ein Hochbett. Die Bepflanzung übernimmt seine Frau: „Sie besitzt den grünen Daumen.“ In der Freizeit unternimmt er gemeinsam mit Anita Wanderungen und im Winter Schitouren. Die derzeit freien Probenabende aufgrund von Corona nützen sie ab und zu für einen Fernseh-Kabarett-Abend und gönnen sich dabei ein oder auch zwei Gläschen guten Wein.

Nore, genieße weiterhin die schöne und sinnvolle Liebhaberei des Singens und behalte deinen feinsinnigen Humor, mit dem du privat, beruflich und im Chor vielen Menschen Freude bereitest und die sonst oft so ernste Realität mit Fröhlichkeit belebst. Wir wünschen dir, dass Singen im Chor bald wieder möglich ist und dass deine Hoffnung für das Basilika-Konzert in Rankweil mit dem Titel „Dass Menschen wieder Menschen werden“, am Sonntag, 15. November, 17.00 Uhr, Wirklichkeit werden kann.

Irmgard Müller



(Ch)Ohrwurm

Unter diesem Titel stellen Freunde der Chormusik eine ihrer Lieblings-CDs vor.



Titel der CD:

Poulenc – Figure Humaine

Interpreten:

Accentus – Choeur de Chambre, Laurence Equilbey
Erschienen beim Verlag: Naïve (2001)

Die CD wird vorgestellt von:

Ralf Gisinger
Landesjugendchor VOICES, Chorus sine nomine

Diese CD versammelt die weltlichen A-cappella-Chorwerke des französischen Komponisten Francis Poulenc (1899 – 1963): „Sept Chansons“, „Un Soir de Neige“ und die titelgebende Kantate „Figure Humaine“. Poulenc vertont vor allem Gedichte seines Zeitgenossen Paul Éluard (1895 – 1952), Hauptvertreter des französischen Surrealismus.



Auch die Geschichte von Figure Humaine macht die Besonderheit des Stückes aus: Es wurde von Poulenc 1943 während des Zweiten Weltkriegs komponiert und 1945 das erste Mal aufgeführt. Besonders das Schlussstück, Liberté, ist eine eindrucksvolle Anrufung der Freiheit – eine stetige Steigerung durch Wiederholung: „Ich schreibe deinen Namen.“ [der Freiheit]. Bitte, Forderung, Notwendigkeit. Das von Poulenc vertonte Gedicht „Liberté“ wurde von Éluard 1942 im französischen

Widerstand geschrieben und 1945 tausendfach von englischen Flugzeugen über dem besetzten Frankreich abgeworfen.

Obwohl das Werk für zwei sechsstimmige Chöre a cappella sehr anspruchsvoll ist, beharrte Poulenc darauf, dass sich die Figur des Menschlichen (Figure Humaine) ohne die Hilfe von Instrumenten, nur mit der menschlichen Stimme, am besten ausdrücken ließe.

Der französische Chor „Accentus“ beeindruckt mit seiner Leichtigkeit und Transparenz sowie besonders mit sprachlicher Präzision bei einer Musik, die die Lyrik unterstützt und sogar hervorhebt und nicht überdeckt. Da ich das Stück selbst schon einmal singen durfte, weiß ich um die technischen und tonalen Herausforderungen, was bei dieser Aufnahme von Accentus nicht einmal ansatzweise hörbar wird.



Titel der CD:

Randolfo und der eine Ton

Interpreten:

Kinderchor der Johann Sebastian Bach Musikschule, Wien
(Leitung: Bärbel Kretz)

Schlagzeug: Frank Bockius

**Gitarre, Mandoline, Schwegel (kleine Holzquerflöte),
Gambe, Keyboards: Uli Führe**

Produktionsleitung: Uli Führe

Mischung: Michael Summ, acoustic media studio Freiburg

Erschienen beim Verlag: Fidula

CD € 16,90, Gesamtausgabe mit Klavierstimme € 18,90

Die CD wird vorgestellt von:

Victoria Türtscher

Mitglied im Landesjugendchor VOICES,

Superar-Chorleiterin,

Lehrerin an der Musikschule tonart

Diese CD ist schön anzuhören, aber vor allem hat sie einen praktischen Bezug: Sie ist die CD des Kindermusicals „Randolfo und der eine Ton“ mit vielen lustigen und tiefgründigen Liedern für Kinderchor.



Als Kinderchorleiterin ist es oft wichtig, ein konkretes Ziel vor Augen zu haben, auf das man mit den Kindern hinarbeitet – und da Kinder sich in Geschichten besonders gut hineinversetzen können, eignet sich ein Musical hervorragend als Projekt, das die Kinder motiviert. Zudem vermittelt Randolfo eine wunderbare Botschaft: Alles,

was lebt, hat seinen eigenen Ton, der zum Gesamtklang der Welt beiträgt. Jeder bringt seine Begabungen und Eigenarten in die Gesellschaft ein und hat dort seinen berechtigten Platz. Jeder bereichert mit seiner individuellen Stimme den Chor!

Bei diesem Musical von Uli Führe gibt es abwechslungsreiche, zum Teil anspruchsvolle zweistimmige Chorpasagen und auch schöne und vor allem viele Soli für die Kinder.



Cadillac Jazz Chor

Gesangs- und Klaviersolistin als neue Chorleiterin

Unsere Chor wurde vor fünf Jahren von Gábor Kozma gegründet. Die Stilrichtung war von Anfang an klar: A-cappella-Gesang der besonderen Art sollte dem Publikum geboten werden. Gábor arrangierte und interpretierte Songs aus den 50er-, 60er- und 70er-Jahren neu und erweiterte unser Repertoire mit verschiedenen Hits bis herauf in die Gegenwart.

Nach unserem letzten Konzert hieß es nun, nach fünf erfolgreichen und schönen Jahren Abschied nehmen von unserem Chorleiter Gábor Kozma. Er hat die Leitung des Chores zurückgelegt, um sich anderen Projekten widmen zu können. Wie bedanken uns bei Gábor für seinen Einsatz und wünschen ihm alles Gute für seine Zukunft.

Unsere Freude ist groß, dass wir mit Isabella Pincsek eine neue Chorleiterin gefunden haben, die unseren Chor so leiten wird, dass wir unserem Stil weiterhin treu bleiben können.

Geboren wurde Isabella 1975 in Wien, und die Liebe zur Musik wurde ihr bereits in die Wiege gelegt. Mit ihrem achten Lebensjahr begann sie ihre Ausbildung in Klavier (Magda Soltész-Jereb), besuchte die Musik-

hauptschule Dornbirn und maturierte am Musikgymnasium Feldkirch. Am Vorarlberger Landeskonservatorium schloss sie das Studium Instrumental- und Gesangspädagogik im Hauptfach Klavier (Ferenc Bogner) und im Schwerpunktfach Jazz- & Populärmusik mit Auszeichnung ab. Unterricht im Fach Jazzpiano erhielt sie bei Peter Madsen und Jazzgesang bei Alexa Rodrian in München. 2019 absolvierte sie mit dem „Bachelor of Arts“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München das Studium der Musikwissenschaft mit Nebenfach Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte.

Isabellas musikalisches Engagement ist sehr vielseitig: Sie unterrichtet seit 2000 an der tonart Musikschule die Fächer Klavier und Band-Coaching, ist Gesangs- und Klaviersolistin, Konzertmoderatorin und tritt in verschiedenen Klassik-, Jazz-, Pop-, Soul-Formationen als Sängerin und Pianistin auf.

Uns freut es sehr, dass sie mit dem Cadillac Jazz Chor eine neue Herausforderung angenommen hat und uns als Chorleiterin auf unserem Weg begleitet.

Clemens Fessler



Kantorei Rankweil

Die Kantorei Rankweil hat seit kurzem eine neue Chorleiterin: Eva Hagen aus Feldkirch, die mit viel Schwung und Elan diesen Traditionschor leitet. Das Repertoire der rund 30 Sängerinnen und Sänger reicht von sakraler Musik über Spirituals bis zu viel weltlicher Chormusik. Der langjährige Chorleiter Gebhard Mathis hat vor allem Musik von Bach gepflegt, diesen Schwerpunkt will der Chor auch weiterhin setzen.

Franz Abbrederis

Singseminar Batschuns
7. – 9. Februar 2020

Schö isch gsi

Nach ein paar Jahren Abstinenz und einem tollen Erlebnis mit der Referentin bei der Chorwerkstatt in Bludenz meldeten wir uns für das diesjährige Singseminar in Batschuns an. Und vorweg können wir schon sagen: Wir waren und sind begeistert. Rahela Duric ist ein wahres Energiebündel und eine Meisterin ihres Fachs. Sie verstand es, die Teilnehmer mit großem musikalischem und motivierendem Können für das von ihr ausgesuchte Liedgut zu begeistern.

Wir starteten mit schwungvollen Einsingübungen, die einige an den Rand der konditionellen Möglichkeiten brachten. Nach diesem Kraftakt ging es an das Erlernen der Lieder. Mit viel Schwung und Spritzigkeit verstand es Rahela, die Lieder rhythmisch und tonal mit uns einzustudieren. Für das Lied „Kalemba“ mussten wir sogar unseren „Afrikaknopf“ aktivieren. Dieser war jedoch nicht für alle gleich auffindbar. Und so gingen der Nachmittag und die Abendprobe wie im Flug vorbei.

Nach der letzten musikalischen Einheit trafen wir uns im Kaminzimmer, um den Tag bei einem Gläschen ausklingen zu lassen. Beim nächtlichen Konzert sorgten Conny & Friend für Stimmung. Auch unsere Lachmuskeln kamen nicht zu kurz bei Connys Ansagen und Zitaten, wie z.B.: „Beim Singen und beim Essen hat man mehr Spaß, wenn man gleichzeitig anfängt und auch gleichzeitig aufhört.“ Die meisten von uns fanden ihren Weg ins Bett viel später als vorgenommen. Es gab eine Menge zu erzählen und auch einige Erfahrungen auszutauschen.



Am nächsten Morgen, nach einem ausgiebigen Frühstück, brachte uns Rahela mit schwungvollen Einsingübungen wieder auf Vordermann. Intensive Männer- und Frauenproben brachten uns ein gutes Stück weiter. Auch diesen musikalischen Tag beendeten wir im Kaminzimmer, wo uns eine lustige Bärengruppe einen Besuch bescherte. Dem großen Hunger von Benno hatten wir es zu verdanken, dass wir an beiden Abenden mit Schokobananen verwöhnt wurden.

Nach einer kurzen Nachtruhe beschäftigten wir uns am nächsten Morgen beim Einsingen mit Jo, der in einer Knopffabrik arbeitet. Dies fand nicht nur mit der Stimme, sondern mit ganzem Körpereinsatz statt. Danach bekamen unsere Lieder den letzten Schliff, um sie aufführungsreif zu machen. Und siehe da – Rahela und wir erlebten an diesem Vormittag, dass wirklich Wunder geschehen, denn das Lied mit selbigem Titel klang über Nacht auf wundersame Weise richtig gut.

Nach einem feudalen Mittagsmahl bereiteten wir uns auf unseren großen Auftritt in der Kapelle des Bildungshauses vor. Vor zahlreichen Zuhörern brachten wir das Erlernte mit viel Spaß und zur Zufriedenheit unserer Meisterin Rahela zur Aufführung. Das Publikum war so begeistert, dass wir sogar zwei Zugaben sangen.

Paul Faderny bedankte sich anschließend im Namen des Chorverband bei Rahela mit einem kleinen Vogelpräsent und einer stylischen Singtasche für ihre tolle Arbeit. Wir Sängerinnen und Sänger dankten mit tosendem Applaus. Alle hoffen auf ein baldiges Wiedersehen mit der tollen Referentin.

Dem Chorverband danken wir für ein wunderbares Singerlebnis. Schö isch gsi!

Manuela und Barbara



**Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
1. September 2020**

Unterlagen bitte an
folgende Adresse senden:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at
T 05522 84613

Öffnungszeiten Büro:
Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 – 17.00 Uhr

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch

Für den Inhalt verantwortlich:
**Oskar Egle, Axel Girardelli,
Barbara Kathan, Herbert Motter,
Irmgard Müller**
Satz/Layout: **Martin Renner**
Druck: **Vigl Druck, Dornbirn**

Die in „Vorarlberg Singt“
verwendeten personenbezogenen
Bezeichnungen gelten jeweils auch
in ihrer weiblichen Form.

„Vorarlberg Singt“
erscheint periodisch (viermal jährlich).

Das Jahresabonnement kostet € 14,- .
Bestellungen sind jederzeit per
E-Mail (office@chorverbandvlbg.at)
oder telefonisch in unserem Büro in
Feldkirch (T 05522 84613) möglich.

Kündigungen für das laufende Jahr
sind bis spätestens 15. Jänner möglich.



				6		4	1	
8		4			7	2		
	7	6						
5				7			6	
	6				2			3
			3			5		
							5	9
			9	1			3	
								4
	8	7			4			

**Wenn Sie die Zahlen der grau unterlegten Felder
zusammenzählen, erhalten Sie eine Lösungszahl.
Schicken Sie uns eine Postkarte oder ein E-Mail
mit der richtigen Lösungszahl.
Aus den richtigen Einsendungen werden drei
Gewinner gezogen, die einen Preis erhalten.**

CHORVERBAND VORARLBERG
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at

Österreichische Post AG MZ 02Z030177 M Chorverband Vorarlberg, Postfach 21, 6801 Feldkirch